

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in allen Postämtern erhältlich

Mittwoch, 10. Juni
**Massenkundgebung
im Ausstellungspalast!**
Mit SPD u. Prinz Auwi
oder mit Thälmann für
Arbeit, Brot u. Freiheit!

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale
Verbreitungsgebiet Ostpreußen / Beilagen: Der rote Stern / Rund
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jung

7. Jahrgang

Dresden, Mittwoch den 10. Juni 1931

Nummer 109

Metaller, heraus zum Streik!

DWB-Bonzen für den Lohnraub — DWB-Generalversammlung beschließt Ablehnung — Föller verhöhnt die Metalle

Aufruf des zentralen Kampfausschusses

Kollegen!

Die große Tarifkommission sowie die gestrige Generalversammlung des DWB in Dresden hat auf Befürwortung der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokratie den Lohnraubentscheidungsabgelehnt. Zur Begründung der Ablehnung hat aber der 1. Bevollmächtigte Föller in der Generalversammlung wörtlich erklärt:

„Die Ablehnung des Schiedspruchs ist nur eine Geste. An die Aufnahme des Kampfes können wir nicht denken. Bei einer Aufforderung zum Eintritt in den Streik werden die Metallarbeiter dieser Aufforderung nicht nachkommen. Die Metallarbeiter wollen nicht kämpfen.“

Diese Ausföhrungen der Bürokratie des DWB sind eine unerbittliche Beschimpfung der gesamten Metallarbeiterchaft Sachsens.

Die Führer des DWB sind mit dem Lohnraub einverstanden. Bei den Tarifverhandlungen haben sie den Unternehmern ein Angebot von 1 Pfennig Lohnabbau gemacht.

Metallarbeiter! Kollegen, Kolleginnen!

So wie der Schiedspruch im Januar um 4 und 5 Prozent Lohnraub ist auch der Lohnabbau-Schiedspruch mit 2 1/2 Prozent das Werk der DWB-Bürokratie. Durch die Gewerkschaftsbürokratie werden eure Hungerlöhne noch weiter herabgesetzt und euer Elend noch mehr vergrößert. Sie sind es, die eurer Familie das Brot und das Fleisch schmälern helfen. Ihr sollt im Interesse des Kapitalismus noch mehr hungern.

Wir fragen die Metallarbeiter: Ist das die Aufgabe der

freien Gewerkschaften, daß sie eure Lohn- und Arbeitsbedingungen verschlechtern helfen?

Sozialdemokratische, parteilose Kollegen! Ihr könnt nicht zulassen, daß eure Familie im Interesse des Kapitalismus verhungert. Macht Schluss mit dieser verrotten Führerclique! Schließt euch in den Betrieben unter Führung der KPD zu einer Kampffront zusammen! Macht sofort Betriebsversammlungen in allen Metallbetrieben! Die Verbindlichkeitserklärung steht bevor.

Handelt! Laßt der Ablehnung des Schiedspruchs durch die Generalversammlung des DWB in Dresden, die die Gewerkschaftsbürokratie als „Geste“ bezeichnet, die Tat folgen! Unter Führung der KPD und des Zentralen vorbereitenden Kampfausschusses

beschließt in allen Betrieben den Streik!

Streik ist der einzig richtige Weg gegen Lohnraub und Hungerdiktatur der Bourgeoisie und ihrer Volontäre!

Werdet Mitglieder der KPD! Nur die KPD verteidigt die Interessen der Arbeiter. Nur die KPD ist einzig wahre Führerin der Arbeiter.

Metallarbeiter! Wehrt euch! Die Notverordnung der Brüning-Regierung bringt ungeheure Verschlechterungen für die breite wertvolle Masse. Hunderttausende sollen zugrunde gehen. Die SPD und Gewerkschaftsbürokratie unterstützt den Hungermarsch der Kourgette. Wenig des Betrags! Genug des Elends! Nur Kampf ist die Rettung! Tretet ein in den Streik!

Der Zentrale vorbereitende Kampfausschuss

Polizei befiehlt das Dresdner Arbeitsamt

Die gestrige Bürgergarten-Versammlung verboten

Dresden, 10. Juni.

Heute kam es am Arbeitsamt Maternistraße zu einem Zusammenstoß zwischen Erwerbslosen und Polizei, als ein Polizeibeamter eine Verhaftung vornehmen wollte. Der Polizist wurde zu Boden geworfen. Die Erbitterung der Arbeitslosen führte zu einer kühnen Protestkundgebung gegen Hungerverordnung und Terror. Bei Reaktionslosigkeit erfahren wir, daß die Polizei das Arbeitsamt befiehlt und die Arbeitslosen auseinanderprügelt.

In den gestrigen Nachmittagsstunden wurde vom Volkspolizeipräsidium Dresden der Kommunistischen Partei mitgeteilt, daß die für gestern abend nach dem Bürgergarten einkaufene Protestkundgebung gegen den schamlosen Naziterror und den Landsturm auf den Bürgergarten verboten worden sei. Bevor jedoch die Polizei mit einem riesigen Aufgebot zur Abriegelung des bekannten Arbeiterlokals eintraf, war der große Garten bereits dicht mit Menschen gefüllt. Einige Arbeiter hielten spontan Ansprachen gegen Nazi- und Polizeiterror und forderten auf, sich zu den beiden anderen Versammlungen zu begeben, die zur selben Zeit stattfanden. Daraufhin bewegten sich zwei Züge nach dem Kleberheim und nach dem Schusterhaus, Cotta. Beide Lokale waren in wenigen Minuten besetzt. Während dieser Zeit trieb die Polizei die sich immer wieder ansammelnden Massen mit dem Gummiknüppel auseinander, konnte jedoch nicht verhindern, daß die Protestrufe der Arbeiter durch die Straßen schallten.

In der Kundgebung im Schusterhaus, eine Veranstaltung der roten Hilfe, brach ein Sturm der Entrüstung aus, als die Vertreter der NSDAP und der KPD die Schandtat der Hitlerbanditen enthüllten und den Polizeiterror brandmarkten. Eine Protestresolution gegen den weißen Terror in der USA und gegen die Diktaturverordnung, Polizeiverbote und Naziterror fanden einstimmige Annahme. In dieser Versammlung wurden 32 neue Kämpfer für die NSDAP gewonnen. Im Kleberheim fand eine Frauenversammlung der KPD statt, in der die Massen ebenfalls ihren Protest gegen den Terror zum Ausdruck brachten. Genosse Ewald Blau wurde mit tosendem Beifall begrüßt, als er seinen Appell zur Herstellung der Einheitsfront im Kampf gegen den Terror des Klassenfeindes begründete. Genossin Olga Körner sprach dann passende Worte zu den zahlreich erschienenen wertvollen Frauen und erläuterte an Hand der neuen Notverordnung und des faschistischen Rufes die Notwendigkeit der Einreichung der proletarischen Hausfrau und der Arbeiterin in die Kampffront, die von der KPD und der NSDAP geführt wird. Auch hier wurde eine Protestentscheidung einstimmig angenommen. 35 neue Kämpfer in der revolutionären Kampffront wurden gewonnen, und zwar 12 für die KPD, 1 für die Partei, 22 für die NSDAP. Mehrere Frauen wurden delegiert zum KPD-Kongress am 13. und 14. Juni.

Diese Kundgebungen waren ein bedeutungsvoller Akt für die heute stattfindende Massenveranstaltung im städtischen Ausstellungspalast und für die Zunahme von der roten Hilfe für morgen 19 Uhr nach dem Bürgergarten einkaufene Protestversammlung.

Betriebe protestieren gegen „Kämpfer“-Verbot

Chemnitz, 10. Juni. (Eig. Drahtmeldung.)

Eine von der KPD einberufene Versammlung der Eisenbahnwerft Chemnitz-Hilbersdorf beschäftigte sich u. a. mit der neuen Hungerverordnung Brüning und protestierte in einer Entschiedenheit gegen das Verbot des „Kämpfers“. Delegiertenversammlungen der Betriebe Dörig, Schmidt, Ketscher, Koos und Speer wählten für den Juli zu erwartenden Lohnraub vorbereitende Kampfausschüsse und Delegierte zum Landeskongress der KPD. Sie protestierten ebenfalls gegen das Verbot des „Kämpfers“. Ebenso zwei öffentliche Versammlungen, in denen die Genossen Endermann und Keller sprachen.

Überall Hungerdemonstrationen

SPD gegen Reichstagsberufung / SPD-Polizeipräsidenten an der „Arbeit“

Dresden, 10. Juni.

Die Empörung der Volksmassen gegen die Hungerverordnung nimmt immer größeren Umfang an. Heute werden wieder aus verschiedenen Teilen des Reiches, aus Barmen, Düsseldorf, Mannheim, Halle, Hamburg große spontane Hungerdemonstrationen gemeldet. Die Bourgeoisie, ihre Regierungen und SPD-Polizeipräsidenten antworten mit Polizeiattaken. Die Erbitterung der Massen wächst, sowohl der Erwerbslosen und Betriebsarbeiter als auch der Beamten, Angestellten, Mittelständler und Kleinbauern.

Alle bürgerlichen Parteien, einschließlich SPD und Nazis, versuchen es jetzt aus Furcht vor den Massen (die z. B. auch in der gestrigen Sitzung des Sächsischen Landtages zum Ausdruck kam) mit einem demagogischen Wächern: sie „verlangen“ nicht Beilegung der Notverordnung, sondern „Abänderung“. So ist klar, daß im Interesse der Massen nichts Wesentliches abgeändert wird.

Heute tritt der Reichstag zusammen. Der KPD-Antrag auf sofortige Reichstagsberufung steht auf der Tagesordnung. Wie das Berliner Tageblatt mitteilt, will die SPD eine „Beratung der Entscheidung“ herbeiführen, um Zeit für Verjüngung der Massen zu gewinnen.

Die täglichen Uebertritte aus SPD und NSDAP zur kommunistischen Partei zeigen, daß die Volksmassen unter Führung der KPD marschieren und die Massenfrontkraft wächst.

Düsseldorf, 10. Juni. (Eig. Drahtmeldung.)

Bereits in den frühen Morgenstunden kam es am Wohlfahrtsamt der Altstadt zu spontanen Demonstrationen. Die Polizei rückte bürgerkriegsmäßig, sogar mit Maschinengewehren, gegen die Demonstranten vor. Abends fanden bei Demonstrationsklub in verschiedenen Stadtteilen große feuerliche Versammlungen statt, an denen tausende Arbeiter teilnahmen. Zahlreiche, mit Schußwaffen versehenen Karabinern ausgerüstete Ueberfallkommandos hielten das Stadttinnere besetzt.

Barmen, 10. Juni. (Eig. Drahtmeldung.)

Als Antwort auf die Hungerverordnung der Brüning-Regierung legten gestern früh die Wohlfahrtsarbeiter geschlossen die Arbeit nieder und demonstrierten überall von der Sympathie der wertvollen Bevölkerung begleitet, nach dem Stadttinnern. In Erwartung eines Notausbisses befetzte die Polizei daselbst. Große Massen Arbeiter sammelten sich auf dem Rathausplatz und organisierten Sprechere: „Fort mit der Brüning-Regierung! Fort mit der Hungerdiktatur!“, so schallte es über den Platz. Anschließend formierten

sich Hungerdemonstrationen und zogen unter dem Gesang revolutionärer Lieder durch die Straßen.

Mannheim, 9. Juni. (Eig. Bericht.)

Gestern nachmittag fanden in Mannheim zahlreiche spontane Demonstrationen der Erwerbslosen und Arbeiter gegen die neue Notverordnung statt. Die Polizei ging mit äußerster Brutalität gegen die Demonstranten vor, konnte sie aber nicht von der Straße vertreiben. Bis in die späten Nachmittagsstunden waren die Straßen von Arbeitern und Arbeiterinnen besetzt.

Halle, 9. Juni. (Eig. Bericht.)

Am Montag fand hier eine Sitzung der Stadtvorordneten statt, in der die Kommunisten einen energischen Vorstoß gegen die räuberischen Notverordnungen der Brüning-Regierung machten. Während der Tagung erschollen vor dem Rathaus immer wieder die Rufe von demonstrierenden Erwerbslosen. Die Polizei unternahm Gummiknüppelattaken gegen die Demonstranten. Auch berittene Kräfte wurden eingesetzt. Der Marktplatz mußte mehrere Male von der Polizei geräumt werden. Die Hungerrufe der Erwerbslosen matten aber noch bis in die späten Abendstunden in den Straßen zu hören.

Heute 20 Uhr Ausstellungspalast / Gen. Florinspricht
Morgen Protestkundgebung der RH im „Bürgergarten“

Straßenkampf in Athen

Berschärfung der Wirtschaftskrise in Griechenland

Athen, 8. Juni. Das griechische Parlament „diskutiert“ nach immer den schicksalhaften Freigeschäftswort. Am 8. Juni sammelten sich Hunderte von Arbeitern vor dem Parlament, um gegen dieses Gesetz zu protestieren. Die Polizei griff ein und verhaftete 60 Arbeiter.

In der Athinalstraße kam es gleichfalls zu Demonstrationen. Als die Polizei ein Auto voll Kommunisten, die die „Internationale“ sangen, aufhalten wollte, griff die Menge den Polizeioffizier an. Es kam zu einem regelrechten Straßenkampf. Erst als Verstärkungen kamen, konnte die Polizei die Demonstranten zerstreuen und einige von ihnen verhaften.

Athen, 9. Juni. Die Wirtschaftskrise verschärft sich in Griechenland im laufenden Jahr weiter, wie die folgenden offiziellen Daten beweisen.

In den ersten drei Monaten 1931 betrug die Einfuhr 2223,8 Millionen Drachmen gegen 2766,2 Millionen Drachmen in der gleichen Zeit 1930. Die Einfuhr ist also um 542,3 Millionen Drachmen gesunken. Die Ausfuhr betrug in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres 1317,8 Millionen Drachmen, während sie in der gleichen Zeit 1930 den Betrag von 1573,9 Millionen Drachmen erreichte, also 1931 um 256,1 Millionen Drachmen weniger. In den ersten drei Monaten 1931 war die griechische Außenhandelsbilanz um 905,9 Millionen Drachmen passiv.

Wanderverweide Koalitionstraum

Brüssel, 9. Juni. Nach einer 14 Tage dauernden Regierungsperiode hat der frühere katholische Minister Renkin die neue Regierung gebildet. Die katholisch-liberale Koalition ist wieder zusammengekommen. Renkin übernimmt das Innenministerium.

Das Finanzprogramm der neuen Regierung wird sich kaum von dem der alten unterscheiden. In der flämischen Frage hat das neue Ministerium seine Stellung noch nicht bekanntgegeben, aber im Verlaufe der langen Verhandlungen hat es sich schon gezeigt, daß diese Regierung keine rasche Lösung in der Frage finden wird. In der Frage der Kriegsvorbereitungen hat die neue Regierung wörtlich das nationalsozialistische Programm der alten Regierung übernommen.

Die Regierung wird nicht von langer Dauer sein. Der Ministerpräsident Renkin hatte nach Bekanntwerden der neuen Ministerliste bereits eine Zusammenkunft mit Wanderverweide über eine mögliche Zusammenarbeit mit dem Sozialdemokraten in der flämischen Frage. Das Zentralorgan der Sozialdemokraten, der „Peuple“, hat übrigens die Mittels der Sozialdemokratischen Partei in dieser Frage im Parlament angeboten.

Bata läßt verbieten

Prag, 9. Juni. Heute wurde die gesamte Auflage des kommunistischen „Rudn Baccini“ („Rotes Abendblatt“) von der Polizei beschlagnahmt. Die Beschlagnahme erfolgte eine Stunde nach Vorlage der Zensurpermisse, also noch bevor ein einziges Exemplar expediert worden war, auf Grund einer Klage des Schuhfabrikanten Bata wegen eines gegen seine arbeitserziehbildende Politik gerichteten Artikels.

Es ist klar, daß das Pressegericht im Dienste Batas arbeitet, denn Bata selbst oder seine Vertreter konnten von diesem Artikel noch nichts erfahren haben, da noch kein einziges Exemplar ausgeliefert worden war. Diese unerhörte Zensurpraxis geschieht unter der Herrschaft des sozialdemokratischen Justizministers Weisner.

New York, 8. Juni. Beim Jugendtag in Youngstown wurden 52 Teilnehmer verhaftet und in den Straßen furchtelich geprügelt. Sieben wurden ernstlich verwundet, darunter ein Kind von sieben Jahren.

Wer seinen Sohn lieb hat züchtigt ihn

Aus einem großen antiklerikalen Roman v. Franz Braun

1. Fortsetzung.

Von seiner politischen und gewerkschaftlichen Tätigkeit hatte er sich sehr zurückgezogen. Die Sorge um das Wohl und die Erziehung der acht Kinder, deren je zwei Jungen und Mädchen ein- oder gefolgt waren, nahm seine ganze Zeit in Anspruch. Seine einzige Lektüre noch bildete die Zeitung. Es war, als habe das laute Leben ihn vertriebt, ihn herausgeschleudert aus seiner Bahn des Bemühen und Bestehens, als fürchte er leicht, an diesem Götzen der Entbehrung anderen Sinnes zu werden.

Die älteste Tochter Käthe ging bereits ins vierzehnte Jahr, und als Hermann, der älteste der Jungen, ins zwölfte ging, fühlte der Vater sich verpflichtet, alle Schriften und Bücher, die nicht aus seinem eigenen Lager stammten, zu vernichten. Kannte er doch die Gefahren, die aus denselben erwuchsen. Seine Abneigung gegen jedes fremde Denken hatte sich zu Mißtrauen gesteigert und immer war er demüht, jede Versuchung von seinen Kindern abzuwehren zu halten. Würde er doch, daß man einer Versuchung nachgeben entgeht, wenn man ihr ausweicht.

Den Kindern war der Umgang mit protestantischen Nachbarn streng verboten und als Johannes, der Zehnjährige, verurteilt wurde: „Wer warum denn?“, da fuhr der Vater ihn an: „Weil ich's nicht haben will!“

Erstochen dachte Johannes sich vor diesem wütenden Blick des Vaters. Die Mutter beruhigte ihn und schickte den Kleinen aus dem Zimmer. Der Vater hätte ihn prügeln mögen, so zornig machte ihn die Frage.

„Wie kannst du dich darüber nur so aufregen?“ meinte die Mutter.

„Wie? Da wunderst du dich noch? Dieser Junge wird ein Eckerkopf! Er hat nicht zu fragen, wenn ich etwas befehle!“ Die Mutter schüttelte den Kopf, unterließ aber jede Entgegnung. Von Zeit zu Zeit betrachtete sie ihren Mann still von der Seite. So erregt sah sie ihn selten.

Johannes hatte sich in der Kammer nebenan über seine Schularbeiten gemacht und als kurze Zeit später die Mutter zum

„Bollwerk gegen den Kommunismus!“

Das soll das kapitalistische Deutschland sein! — Das Geheimnis von Chequers

London, 9. Juni. Die Konferenz von Chequers land ihren Abschluß mit einer Staatsliste der deutschen Minister beim englischen König. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen in Chequers wurde ein gemeinsames Communiqué herausgegeben, das nur einige allgemeine Andeutungen über den Inhalt der Unterredungen und gar nichts über die Ergebnisse enthält.

Es heißt darin u. a.: „Es wurde in freundschaftlicher Weise die Lage erörtert, in der sich das Deutsche Reich und andere Industriestaaten im gegenwärtigen Augenblick befinden. Die deutschen Minister betonten mit besonderem Nachdruck die Schwierigkeiten der augenblicklichen Lage in Deutschland und die Notwendigkeit der Schaffung von Erleichterungen. Die englischen Minister ihrerseits wiesen auf den internationalen (!) Charakter der gegenwärtigen Krise und ihre besonderen Auswirkungen auf England hin. Voller Freude herrschte Uebereinstimmung darüber, daß neben den Maßnahmen, die jedes einzelne Land für sich zu ergreifen hätte, die Wiederherstellung des Vertrauens und die wirtschaftliche Belebung von internationaler Zusammenarbeit abhängig seien. In diesem Sinne werden beide Regierungen sich bemühen, die gegenwärtige Krise in enger Zusammenarbeit mit den Regierungen anderer Länder zu überwinden.“

Im „Berliner Tageblatt“ schreibt Günther Stein zum Ergebnis von Chequers u. a.:

„In der internationalen Atmosphäre schwirren Worte wie Kulturgefährdung, Kommunismus, Hintergang russischer Wirtschaftserfolge, Solbilität des Kapitals...“

Das Ausland hat verhältnismäßig wenig Interesse daran, ob die deutsche Sicherheit und Ordnung in Zukunft aus dem sozialen System des Landes heraus bewahrt bleibt oder nicht, ob sie durch Gummiknäuel und Karabiner garantiert wird, wenn einmal die Rot bis zum höchsten steigt.

Das Ausland will zunächst die Sicherheit seiner Kapitalsanlagen in Deutschland. Dann will es die Sicherheit, daß Deutschland als Bollwerk gegen den Kommunismus steht.“

Angesichts der bevorstehenden Europareise des amerikanischen Außenministers Stimson und des Finanzministers Mellon äußert sich die englische Presse sehr zurückhaltend über das Ergebnis von Chequers.

Im „Paris-Matin“ sagt Sauerwein zur amtlichen Chequers-Verlautbarung: Für Frankreich habe sie die Bedeutung, daß der Quai d'Orsay nicht gedrückt worden sei, als man ihm mitgeteilt habe, daß mit den deutschen Ministern nichts vereinbart werden solle, und daß es demnach auch keinen Plan, kein Programm und noch viel weniger eine Entschädigung gebe. Für Amerika belege die Verlautbarung, daß England nicht beschuldigt, auf Washington einen Druck auszuüben. Die Engländer hätten den deutschen Ministern sicherlich geantwortet, daß die Ankunft Stimmons abgewartet werden müsse. Damit aber der Reichsfanzler nicht ohne jedes Ergebnis und ohne jede Zustimmung für die Zukunft nach Berlin zurückzufahren brauche, sei am Ende der Veröffentlichung von der Notwendigkeit einer internationalen Zusammenarbeit die Rede.

Internationale Streitwelle

Färberstreik in Schottland

London, 9. Juni. Heute brach in den schottischen Färberbetrieben in Grangemouth, wo nur zwei von mehr als 60 Arbeitern in der ersten Schicht zur Arbeit antraten, ein Streik aus. Der Streik ist auf den neuen Schiedsspruch für die chemische Industrie zurückzuführen, der die Lohnsätze um fünf Prozent herabsetzt. Die Gewerkschaft weigert sich, den Streik anzuerkennen und empfiehlt den Arbeitern die Wiederaufnahme der Arbeit.

Belgische Steinbrucharbeiter für Streik

Brüssel, 9. Juni. Da die Steinbrucharbeiter des Gebietes von Louvain ihre Arbeiter von neuem mit einem Lohnabbau von 5 Prozent bedrohen, herrscht unter den bedrohten Arbeitern höchste Unruhe. Entgegen den Ratshlägen der reformistischen Gewerkschaftsführer sprachen sich die Arbeiter mit 2700 Stimmen gegen 600 Stimmen für den Streik aus.

Silberarbeiterstreik in Birma

London, 9. Juni. In den Silber- und Zinnbergwerken in der Nähe von Kangson ist ein Streik ausgebrochen. Der Streik wird von hinduistischen Bergarbeitern geführt. Die Zeitung hat sofort Truppen angefordert und hat darauf erließen auch die Militärpolizei auf der Grube. Sie eröffnete ein Feuer auf die Streikenden, wobei einer von ihnen getötet und mehrere verwundet wurden.

Streikkämpfe in Belgien

Brüssel, 9. Juni. Die Ziegelarbeiter des Bezirks von Luzzehout haben den Generalstreik ausgerufen, um sich gegen die Lohnherabsetzungen von 15 bis 20 Prozent zu wehren.

In der Gegend von Lüttich haben drei Bergarbeiter Streiks stattgefunden, von denen zwei die Respektierung des Achtstundentages bezweckten und auch gewonnen wurden. Der andere wurde geführt, um die Wiedereinstellung eines entlassenen

Arbeiters zu erzwingen. Nach dreitägigem Kampf wurde dieser Streik von den reformistischen Führern abgewürgt.

Ein vierter Streik der Hilfsarbeiter, der die Erhöhung der Löhne bringen soll, ist unter der Führung der revolutionären Gewerkschaftsopposition ausgebrochen.

Mosley in Hitlers Spuren

London, 9. Juni. In den letzten Tagen sind in der englischen Presse Meldungen erschienen, daß führende Mitglieder der Mosley-Organisation am Donnerstag von London nach München abgefahren seien, um eine Zusammenkunft mit Hitler zu haben und die neuen Methoden der Nazis zu studieren. Die Mosley-Partei hat eine Erklärung veröffentlicht, in der sie diese Nachricht dementiert, aber zugibt, daß zwei ihrer Mitglieder nach München gereist seien, aber „nur aus rein persönlichen Motiven.“

Auf einer Konferenz der Sekretäre und Parlamentskandidaten der neuen Partei, die am Ende der vorigen Woche stattfand, kam es zu heftigen Auseinandersetzungen über die Rolle, die die offene faschistische Propaganda in ihrer Kampagne spielen sollte. Ein harter Flügel unter der Führung von Peter Windward forderte, daß der Rat der Fünf und die Notwendigkeit einer kurzen Diktatur in den Vordergrund aller öffentlichen Erklärungen gestellt werden sollten. Die Majorität war jedoch dafür, daß eine mehr taktische Linie verfolgt werde, da es unter den gegenwärtigen Umständen ratsamer wäre, die Propaganda mit den Schlagworten eines großartigen Schemas für den nationalen Wiederaufbau zu führen.

Die neue Partei ist reichlich mit Geldmitteln versorgt. Man schätzt ihren „Kriegsfonds“ auf ungefähr 1 Million Pfund, der von einer Reihe reicher Industriekapläne, unter ihnen auch Sir William Morris, dem herrschenden Autofabrikanten, zusammengebracht wurde.

Die neue Partei hat sich auch bereits eine Jugendbewegung angeeignet, die hauptsächlich aus Universitätsstudenten besteht. Diese Jugendbewegung soll hauptsächlich Erwerbsdienste leisten und sich sportlich betätigen. Tatsächlich soll sie sich aber zu der Kampftruppe der faschistischen Partei entwickeln.

Abendrot rief, hätte er sich am liebsten undemertst auf sein Schlafzimmer geschlichen. Für den Jörn des Vaters wußte er keine Erklärung, aber er ahnte dunkel, daß derselbe noch nicht vertraut sei.

Bei seinem Eintritt fühlte er den erzwungenen Blick des Vaters auf sich ruhen. Die Gelächter, die Jörn von draußen herinstammten, wies der Vater barsch zur Ruhe. Alle nahmen zum und eingeschüchert am Tisch Platz. Die Mutter füllte die Teller auf und Hermann schickte sich an, das Tischgespräch zu sprechen.

„Johannes, du bestest vor!“ sagte der Vater und seine Miene hatten immer noch nicht den frühesten Groll verloren. Erröten schlug Johannes die Augen nieder. Er fühlte den tragenden Blick der Gelächter, während er der Aufforderung des Vaters nachkam.

Diese Art Strafe war ihm ein dunkles Rätsel. Es würgte ihn etwas in der Kehle und ließ lücheln er sich verlor, das Götzen zurückzuweichen.

Während der Mahlzeit wurde kein Wort gesprochen und nach beendeten herzte die Mutter sich, die Kinder zu Bett zu bringen. Die älteste Tochter blies wie gewöhnlich auf und wusch das Gesicht. Zurückgekehrt, fand die Mutter den Vater über die Zeitung gebeugt. Sie befohl der Tochter, ebenfalls zu Bett zu gehen und mit den Kindern das Abendgebet zu sprechen. Nun war sie mit dem Alten allein. Er las in der Zeitung, sie sah mit einem Strahltrumpf in der Hand da, nur ab und zu einen scheuen Blick zu ihm hinüberwerfend.

Nach einer Weile stand er die Zeitung unwillig fort: „Ja, ich weiß mich manchmal nicht zu halten! Wenn ich so eine Überrede von den Kindern höre, dann meine ich, die Gasse sollte mit überlaufen.“

„Aber Hermann“, gab die Mutter zur Antwort, „wie kannst du dich nur so haben?“

Im Grunde war sie nicht weniger streng den Kindern gegenüber. Diesen Ausdruck aber vermochte sie sich nicht zu erklären. Wenn sie auch nie gewagt haben würde, im Beisein der Kinder ihre gegenseitige Ansicht zu äußern, so fühlte sie die Unbestimmtheit der Situation doch heraus. Sie schob es auf einen Acker, den er in der Jagdzeit gehabt haben mochte, und sagte kurz, um der Sache ein Ende zu machen: „Lass uns schlafen gehen. Morgen ist Frühtag.“

Es kam ihr nicht in den Sinn, mit den Kindern Mitleid zu haben. Dazu war sie zu sehr eins mit ihrem Mann in allen Dingen, die die Erziehung betrafen.

Das Elternpaar teilte mit den Kindern die beiden Schlafkammern. Die Mutter eines mit den Mädchen und der Vater mit den Knaben das andere. Außer den beiden Kammern enthielt die Wohnung nur noch ein kleines Zimmer. Da man vielen neben der Küche gelagerten Raum als Wohnstube benutzte, mußte man sich mit den beiden Schlafkammern begnügen.

Auch über allzuviel Betten verfügte man nicht. Man hatte sich eingewöhnt, daß der Vater mit Hermann in einem Bett schlief, während Johannes mit seinen beiden jüngeren Brüdern Friedrich und Thomas, von denen der jüngste, Thomas, erst zwei Jahre alt war, sich in das zweite teilen mußten. Ein drittes aufzuteilen wäre in der kleinen Kammer unmöglich gewesen, zumal noch ein Kleiderschrank, der die sonntägliche Garderobe enthielt, darin Platz gefunden hatte. Im Zimmer der Mutter konnten ebenfalls zwei Betten und hier hatte man eine gleiche Anordnung getroffen. Auch dieses Zimmer bot nicht mehr Raum und die ähnliche Verhältnisse in allen Häusern der Kolonie herrschten und man nie andere kennengelernt hatte, kam niemandem hierbei ein Mangel zum Bewußtsein.

Man lebte, wie es gerade ging und man es nicht anders gewohnt war, und da die nähere Umgebung überall das Gleiche bot, fand man alles so, wie es war, am natürlichsten.

Als der Vater die Schlafkammer betrat, lag Johannes mit geschlossenen Augen da, aber er schloß nicht. Leuchtendes Dunkel lag über dem Zimmer, das nur durch ein kleines Dachfenster Licht empfing.

Erst als er die ruhigen Atemzüge des Vaters hörte, magte Johannes die Augen zu öffnen. Lange noch verharrte er sich unbewußt und dachte über das Geschehene nach. Er war ein empfindsamer Knabe. Das kleinste Weh, die geringste Strafe vermochte ihn zu erschüttern. Dazu kam noch ein Wesen, der sein Leid ins Unangemessene steigern konnte; er war nicht imstande, einem andern Menschen kein gefühlvolles Herz auszusprechen. Weder dem Vater noch der Mutter noch sonst jemandem. Einmal in seinem jungen Dasein hatte er einen Menschen gehabt, zu dem ihn ein grenzenloses Vertrauen gezogen hatte; zu seiner Großmutter. Ihm war es immer, als ob die alte Frau nur für ihn gelebt habe, und als man sie vor fünf Jahren begrub, da war das Leid, das ihr Tod verursacht hatte, sein Leid gewesen. Die Erinnerung an diesen Schmerz war die erste geblieben, die er nie mehr vergessen sollte.

(Fortsetzung folgt)

Greiling Schwarz Weiss

weitaus beste, echt macedonische Zigarette

DIESER PREISLAGE. PACKUNGEN - 40 u. 1,20 RM

Tischler- und Poister-Möbel Hesse
Dresden-A. 1, Rosenstraße 43
(Nähe Ammonstraße)
Eig. Werkstätten / Telefon 1311 / 1312

Bauernschänke
mit Museum
Kreuzstraße Nr. 11

Margarine
von Fettstoffwerken ist die beste

Schokoladen-Hering

Kaffee-Groß-Rüsterel / Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik / Alleiniger Hersteller der echten **Sanussa-Husten-Bonbons**
Backwerkzeuge Kaliber zu volkstümlichen Preisen immer frisch gebackt

Gasthaus STADT BRAUNSCHWEIG
gute Verpflegung
bill. Übernachtung
Bett 3,- RM.
JAKOBSSGASSE 4

Schuh-Oesterich

DAS BILLIGE SCHUHHAUS DRESDENS

Lederausschnitt und sämtliche Bedarfsartikel
Alfred Hackel Falkenstr. 10



1861
gegr. als Konsum-Verein, seit 1889 Aktiengesellschaft.
Verkauf an jedermann, ohne daß der Erwerb von Geschäftsanteilen nötig ist
6% Rückvergütung
Die bevorzugte Einkaufsstätte aller Berufsrichtungen Dresdens für
Lebensmittel / Feinkost
Weine / Spirituosen
Tabakerzeugnisse / Kohlen

Wettiner Bahnhofs-Wirtschaft
„TROIKA“
Russische Gaststätte
Dresden, Altmarkt 3
Russ. Bedienung, Küche usw.
Russ. Konzert- und Jazzkapelle

Die Vertriebs-Gesellschaft für Lebensmittel m. b. H.
ist die Kampforganisation der Verbraucher für allseitigen Preisabbau im genossenschaftlichen Sinne
Sämtl. Lebensmittel u. Kolonialwaren zu besond. günst. Preis, mit 7% Rabatt
in bar / Billige Kohlen- und Kartoffelversorgung / Schuhreparatur usw. / Einkauf ohne Mitgliedschaft und Anzahlung
Zahlreiche Verkaufsstellen in Dresden und Freiberg

Das echte Kulmbach. Bierhaus
Alt-Gaßmeyer
die führende bayr. Bierstube
Dresden, nur Schloßstraße 21
Direkte Bierkeller-Kühlung, keine Eisbiere
Bes. H. Weiße

Café Central am Altmarkt
Größtes Zeitungs-Café Dresdens

Residenz-Büffet und Konditorei
Seestr. 7 / Filial.: Waldenhans- und Wilsdrufferstr.

Zum Rheinländer
Maternstraße 3, Telefon 23998
Arbeiter-Verkehrslokal

Hotel Canada
Internationales Haus für jedermann
Frucht- und Delikatessen-Haus
Scheibner

Hauptbahnhofs-Wirtschaft Dresden
Billige Hausgerichte
Mittagsgedecke von 1 Mark an
Tunnelschänke, das volkstümliche Speiselokal

Restaurant Mühlfeld
Freiberger Platz 4
Arbeiterverkehrslokal

Expres-Automat
Prager Str. 54, nächst Hauptbhf.
Heidemühle
schönster Ausflugsort inmitten der Dresdner Heide / Selbstbedienung / Erfrischungsräum

Amtshof
Sachsenplatz 2, Ruf 13732
Bier- und Speiselokal
Niedr. Preise / Syphonversand

Kaffee Kabarett Altmarkt
billige und beste Unterhaltungsstätte

Besucht das Rialto u. Central-Theater

Wo ist stets reger Internat. Verkehr?
Beim Vater Man im „Centner“
Neue Gasse 25/26 - Telefon 14057
Speisen u. Getränke von bekannter Güte und zu niedrigen Preisen

Künstler-Keller
Bier- u. Speiselokal
bestens empfohlen
Grunaer, Ecke Albrechtstraße

Der schönste Garten im Zentrum
Stadt-Café am Zwinger
3m **Schloßkeller - Bräustübli**
Schloßergasse 17
Speisen Sie gut und billig
Zusatz zum Reichelbräu-Kulmbach

Leinen-, Baumwoll- und
Wettfedernhaus / Fensterb.-Reinigung
Domar Fröhner
Freiberger Platz / Fernruf 27892
Begründet 1860 / Abta-Rabatt 6%

W. Kelling
Ehem. Angewandte Kunstschule
Dresdener Straße 10
Telefon 25571
30 eigene Utensilien

Hotel und Restaurant AMALIENHOF
Amalienstraße 24 / Fernsprecher 15068
Im Zentrum gelegen, Straßenbahnen ab Hauptbahnhof: 1, 5, 14, 16, ab Neustädter Bahnhof: 17, empfiehlt seine behagl. eingericht. Fremdenzimmer, z. T. fließ. Wasser.
Küche und Keller bieten das Beste zu billigen Preisen

Kranke Zähne - Kranker Körper!
Kostlos: Untersuchung des Mundes und Zahnstellung, Zahnreinigung bei Zahnerkrankungen
Zahnpraxis Widig
Waldenstraße 27, 10. (gegenüber Gabelsberger und Zentral-Beckent)
Eröffnet 9-7, Sonntags 11-12 Uhr, Fernruf 2974

Allerleinstle RO Tafelbutter
zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Hermann Gruber
Amnenstr. 14 / Amnenstr. 9 / Rosenstr. 41
Schokoladen- und Zuckerwaren
in Detail
Hilfskassa für billig und gut

Bärenschänke
Webergasse 27

Photographische Großhandlung K. Hentschel, Schloßstr. 181.
Billigste Bezugsquelle für Leser dieser Zeitung
Kein Laden, deshalb billige Preise

Keine Fleisch- und Wurstwaren
Georg Naumann, Amalienstr. 24
Wenn's keiner macht
OSWALD MACHTS! MÖBEL
aller Art
Hauptlager Kottbuscher Str. 1
Ecke Pflanzler Straße
Zahlungsbereitschaft

Referatort
Konditorei und Feinbäckerei
Alfred Beger
Große Brüdergasse 18 / Ruf: H. 97065

Achtung!
REICHSHALLEN
Ziegelstraße 45
frühere spanische Bodega, lögl. großes Künstlerkonzert
Mittagslich von 80 Pfennig an / ff. Weine und Biere

Drogerie Max Rich. Hartig
Rosenstraße 24
Filiale: Rosenstr. 47, Fernruf 15154

WERKZEUGE
In jeder Handarbeit, für den Haushalt, Eisen, Stahl-, Holzwaren, Beschläge, Fein- und Gartengeräte Dekorationen etc.
E. HARNAPP
Dresden-A., Kreuzstraße 1
Telefon 13421 und 13552
Zigarren, Zigaretten, Labate
Kurt Lindner, Maternstr. 12
gegenüber dem Arbeitsamt

Sechser-Kneipe / Poppitz 13
Arbeiterverkehrslokal
Krafts bayr. Bierstuben
Dresden-A., Johannstraße 11, Fernsprecher 14769
Inh. M. Lehmann: Inh. G. betw. Lehmann
empfiehlt seine preiswerte gute Küche und seine gut gepflegten Biere / Sonnabend und Sonntag Stimmungsmuff / Vereinszimmer vorhanden

HERRN UND FRAUEN-KLEIDUNG
Eger & Sohn
NUR IN DER JOHANNSTRASSE
Anzüge, Mäntel, Berufs- und Sportkleidung
Hofen von Mt. 3. - an
kauft ihr bei
EMMERICH
18¹ Gr. Bräulergasse 18¹

Wäsche / Betten / Decken
Heckel & Gattermann
Pflanzler Straße
Bautzener Straße

Die „wahre“ Volksgemeinschaft Auwis!

Von den Nazis bis zur SPD für Pflichtarbeit

Einschränkung des Freibadens durch dieselbe Mehrheit gegen KPD sanktioniert / SPD billigt den Hinauswurf von 90 Beamten

Die Beratung des Haushaltsplanes, die für vorgestern vorgesehen war, wurde bis Donnerstag vertagt. Die Mehrheit des Stadtrats will erst die Vorlage über den Bau der Markthalle unter Dach und Fach bringen.

Tausende von Agitatoren für den Kommunismus an die Elbe zu schicken. Die KPD wolle auch hier nur hegen.

Genosse Gansauge: Die SPD hat noch nie gesundheitsliche Bedenken gehabt, wenn es gilt, proletarischen Kindern die Milch zu entziehen und das Brot zu verteuern.

Genosse Gabel lehnt der SPD die Maske vom Gesicht. Er zeigt die Schamlosigkeit der Behauptungen der Dresdner Volkszeitung auf.

Kommen die „Pinken“ den Antrag gemeinsam mit den Nazis und Bürgerlichen nieder.

SPD gegen Kleingewerbetreibende

Der folgende Antrag wird ebenfalls von der großen Volksgemeinschaft von Reich bis Kluge, Richter abgelehnt:

„Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, beim Kollektivbüro dahingehend vorstellig zu werden, daß den Einzelgewerbetreibenden der Handel an den Wochentagen bis zum Eintritt der Dunkelheit und ebenfalls auch Sonntags gestattet wird.“

KPD-Antrag für 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich wird verschleppt!

Ein Antrag der KPD, in dem die sofortige Durchführung der 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich gefordert wird, geht, da die SPD kein Interesse an einer sofortigen Schlußberatung hat, nach einer wirkungslosen Begründung durch den Genossen Arno Rabe an den Rechtsausschuß.

Stadtrat Richter beschimpft die jugendlichen Erwerbslosen als arbeitsfaul und Unterstützungsbeträger!

Nach Genossen Schrapel geht folgender Antrag ein:

„Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, 1. jede Art von Pflichtarbeit zu unterbinden und allenfalls für die Einstellung tarifmäßig entlohnter Arbeitskräfte besorgt zu sein.

2. sofort Schritte zu unternehmen, um auch die Verstellung des Sportplatzes der Studentenschaft der Technischen Hochschule durch dazu von dieser verpflichtete Studierende in Verfolg obiger Forderung zu unterbinden.“

Richter wendet sich gegen diesen Antrag. Er will die Pflichtarbeit aus erzieherischen Gründen angewandt wissen.

Stadtrat Richter behauptet, die Jugendlichen seien arbeitsfaul und Unterstützungsbeträger und die Pflichtarbeit wäre dazu da, das zu unterbinden. Genosse Schrapel tritt den heuchlerischen Erklärungen Richter und Richters entgegen.

KPD gegen Polizeibücheldienste der Feuerwehr

Zu dem Antrag der SPD, der fordert, den Theater- und sonstigen Sicherheitsdienst voll aufrechtzuerhalten und alle Maßnahmen zu unterlassen, die geeignet sind, die Dienstfähigkeit der Feuerwehrleute zu beeinträchtigen, nimmt Genosse Schmelzer Gelegenheit, gegen die Verwendung der Feuerwehrleute als Hilfspolizei gegen das revolutionäre Proletariat.

KPD für die unteren Beamten

Zu der Antwort des Rates auf den Antrag der KPD-Fraktion,

„den Beamten der Wohlfahrtspolizei vom 1. Oktober 1927 an monatlich 10 RM Kleidergeld zu zahlen und den rückliegenden Betrag baldmöglichst zur Auszahlung zu bringen.“

geht Genosse Gabel das Verhalten sämtlicher Fraktionen. Seit vier Jahren wird um den Antrag herumgeredet, der doch eine Selbstverständlichkeit wäre.

Ein weiterer Antrag behandelt die Entlassungen von neunzig unteren Wohlfahrtsbeamten.

a) jeden weiteren Abbau von Beamtenstellen bei der Wohlfahrtspolizei abzulehnen, b) den Wohlfahrtspolizisten wie allen anderen Beamten den Achtungsbetrag zu gewähren.

Genosse Gabel wendet sich gegen den Vorschlag des SPD-Berichterstatters, der die Sanktionierung der Entlassungen bedeutet.

Zu Schluß der Sitzung kommt es zwischen KPD- und SPD-Fraktion, weil die SPD die Schamlosigkeit behauptet, den Antrag der KPD betreffend des Naziüberfalls auf wehrlose Arbeiter abzulehnen.

Am kommenden Donnerstag steht der Haushaltsplan auf der Tagesordnung.

Augenzeugen berichten:

Planmäßigkeit des Ueberfalls der Nazis steht fest

Wir sehen heute die Berichte von Augenzeugen fort. Alle Berichte lassen erkennen, daß die Nazis die Angreifer gewesen sind und daß es sich um einen planmäßigen Ueberfall handelt.

(Arbeiterkorrespondenz 1226)

W. M. berichtet: Gegen 22.30 Uhr, als die Kapelle gerade von Tanz spielte und die Paare sich auf den Saal begaben, brachen plötzlich unerwartet Nazis zum hinteren Eingang ein.

nen Banditen los. Durch die Uebermacht der Nazis mußte ich verschwinden, wurde jedoch von Nazis verfolgt; in meiner Verdrängung mußte ich über einen Zaun springen und gelangte da in den Nachbargarten.

Stadtrat Richter beschimpft die jugendlichen Erwerbslosen als arbeitsfaul und Unterstützungsbeträger!

Nach Genossen Schrapel geht folgender Antrag ein:

„Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, beim Kollektivbüro dahingehend vorstellig zu werden, daß den Einzelgewerbetreibenden der Handel an den Wochentagen bis zum Eintritt der Dunkelheit und ebenfalls auch Sonntags gestattet wird.“

KPD-Antrag für 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich wird verschleppt!

Ein Antrag der KPD, in dem die sofortige Durchführung der 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich gefordert wird, geht, da die SPD kein Interesse an einer sofortigen Schlußberatung hat, nach einer wirkungslosen Begründung durch den Genossen Arno Rabe an den Rechtsausschuß.

Stadtrat Richter beschimpft die jugendlichen Erwerbslosen als arbeitsfaul und Unterstützungsbeträger!

Nach Genossen Schrapel geht folgender Antrag ein:

„Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, beim Kollektivbüro dahingehend vorstellig zu werden, daß den Einzelgewerbetreibenden der Handel an den Wochentagen bis zum Eintritt der Dunkelheit und ebenfalls auch Sonntags gestattet wird.“

KPD-Antrag für 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich wird verschleppt!

Ein Antrag der KPD, in dem die sofortige Durchführung der 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich gefordert wird, geht, da die SPD kein Interesse an einer sofortigen Schlußberatung hat, nach einer wirkungslosen Begründung durch den Genossen Arno Rabe an den Rechtsausschuß.

Stadtrat Richter beschimpft die jugendlichen Erwerbslosen als arbeitsfaul und Unterstützungsbeträger!

Nach Genossen Schrapel geht folgender Antrag ein:

„Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, beim Kollektivbüro dahingehend vorstellig zu werden, daß den Einzelgewerbetreibenden der Handel an den Wochentagen bis zum Eintritt der Dunkelheit und ebenfalls auch Sonntags gestattet wird.“

KPD-Antrag für 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich wird verschleppt!

Ein Antrag der KPD, in dem die sofortige Durchführung der 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich gefordert wird, geht, da die SPD kein Interesse an einer sofortigen Schlußberatung hat, nach einer wirkungslosen Begründung durch den Genossen Arno Rabe an den Rechtsausschuß.

Stadtrat Richter beschimpft die jugendlichen Erwerbslosen als arbeitsfaul und Unterstützungsbeträger!

Nach Genossen Schrapel geht folgender Antrag ein:

„Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, beim Kollektivbüro dahingehend vorstellig zu werden, daß den Einzelgewerbetreibenden der Handel an den Wochentagen bis zum Eintritt der Dunkelheit und ebenfalls auch Sonntags gestattet wird.“

KPD-Antrag für 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich wird verschleppt!

Ein Antrag der KPD, in dem die sofortige Durchführung der 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich gefordert wird, geht, da die SPD kein Interesse an einer sofortigen Schlußberatung hat, nach einer wirkungslosen Begründung durch den Genossen Arno Rabe an den Rechtsausschuß.

Stadtrat Richter beschimpft die jugendlichen Erwerbslosen als arbeitsfaul und Unterstützungsbeträger!

Nach Genossen Schrapel geht folgender Antrag ein:

„Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, beim Kollektivbüro dahingehend vorstellig zu werden, daß den Einzelgewerbetreibenden der Handel an den Wochentagen bis zum Eintritt der Dunkelheit und ebenfalls auch Sonntags gestattet wird.“

KPD-Antrag für 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich wird verschleppt!

Ein Antrag der KPD, in dem die sofortige Durchführung der 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich gefordert wird, geht, da die SPD kein Interesse an einer sofortigen Schlußberatung hat, nach einer wirkungslosen Begründung durch den Genossen Arno Rabe an den Rechtsausschuß.

Stadtrat Richter beschimpft die jugendlichen Erwerbslosen als arbeitsfaul und Unterstützungsbeträger!

Nach Genossen Schrapel geht folgender Antrag ein:

„Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, beim Kollektivbüro dahingehend vorstellig zu werden, daß den Einzelgewerbetreibenden der Handel an den Wochentagen bis zum Eintritt der Dunkelheit und ebenfalls auch Sonntags gestattet wird.“

KPD-Antrag für 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich wird verschleppt!

Ein Antrag der KPD, in dem die sofortige Durchführung der 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich gefordert wird, geht, da die SPD kein Interesse an einer sofortigen Schlußberatung hat, nach einer wirkungslosen Begründung durch den Genossen Arno Rabe an den Rechtsausschuß.

Stadtrat Richter beschimpft die jugendlichen Erwerbslosen als arbeitsfaul und Unterstützungsbeträger!

Nach Genossen Schrapel geht folgender Antrag ein:

„Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, beim Kollektivbüro dahingehend vorstellig zu werden, daß den Einzelgewerbetreibenden der Handel an den Wochentagen bis zum Eintritt der Dunkelheit und ebenfalls auch Sonntags gestattet wird.“

KPD-Antrag für 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich wird verschleppt!

Ein Antrag der KPD, in dem die sofortige Durchführung der 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich gefordert wird, geht, da die SPD kein Interesse an einer sofortigen Schlußberatung hat, nach einer wirkungslosen Begründung durch den Genossen Arno Rabe an den Rechtsausschuß.

Stadtrat Richter beschimpft die jugendlichen Erwerbslosen als arbeitsfaul und Unterstützungsbeträger!

Nach Genossen Schrapel geht folgender Antrag ein:

„Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, beim Kollektivbüro dahingehend vorstellig zu werden, daß den Einzelgewerbetreibenden der Handel an den Wochentagen bis zum Eintritt der Dunkelheit und ebenfalls auch Sonntags gestattet wird.“

KPD-Antrag für 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich wird verschleppt!

„Hände hoch oder wir schießen!“ (Arbeiterkorrespondenz 1227)

R. K. berichtet: Ich befand mich auf dem Saal, als plötzlich der Ruf ertönte: „Die Nazis kommen!“ In dem Augenblick war der Eingang vom Garten mit Nazis voll besetzt.

Stadtrat Richter beschimpft die jugendlichen Erwerbslosen als arbeitsfaul und Unterstützungsbeträger!

Nach Genossen Schrapel geht folgender Antrag ein:

„Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, beim Kollektivbüro dahingehend vorstellig zu werden, daß den Einzelgewerbetreibenden der Handel an den Wochentagen bis zum Eintritt der Dunkelheit und ebenfalls auch Sonntags gestattet wird.“

KPD-Antrag für 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich wird verschleppt!

Ein Antrag der KPD, in dem die sofortige Durchführung der 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich gefordert wird, geht, da die SPD kein Interesse an einer sofortigen Schlußberatung hat, nach einer wirkungslosen Begründung durch den Genossen Arno Rabe an den Rechtsausschuß.

Stadtrat Richter beschimpft die jugendlichen Erwerbslosen als arbeitsfaul und Unterstützungsbeträger!

Nach Genossen Schrapel geht folgender Antrag ein:

„Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, beim Kollektivbüro dahingehend vorstellig zu werden, daß den Einzelgewerbetreibenden der Handel an den Wochentagen bis zum Eintritt der Dunkelheit und ebenfalls auch Sonntags gestattet wird.“

KPD-Antrag für 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich wird verschleppt!

Ein Antrag der KPD, in dem die sofortige Durchführung der 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich gefordert wird, geht, da die SPD kein Interesse an einer sofortigen Schlußberatung hat, nach einer wirkungslosen Begründung durch den Genossen Arno Rabe an den Rechtsausschuß.

Stadtrat Richter beschimpft die jugendlichen Erwerbslosen als arbeitsfaul und Unterstützungsbeträger!

Nach Genossen Schrapel geht folgender Antrag ein:

„Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, beim Kollektivbüro dahingehend vorstellig zu werden, daß den Einzelgewerbetreibenden der Handel an den Wochentagen bis zum Eintritt der Dunkelheit und ebenfalls auch Sonntags gestattet wird.“

KPD-Antrag für 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich wird verschleppt!

Ein Antrag der KPD, in dem die sofortige Durchführung der 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich gefordert wird, geht, da die SPD kein Interesse an einer sofortigen Schlußberatung hat, nach einer wirkungslosen Begründung durch den Genossen Arno Rabe an den Rechtsausschuß.

Stadtrat Richter beschimpft die jugendlichen Erwerbslosen als arbeitsfaul und Unterstützungsbeträger!

Nach Genossen Schrapel geht folgender Antrag ein:

„Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, beim Kollektivbüro dahingehend vorstellig zu werden, daß den Einzelgewerbetreibenden der Handel an den Wochentagen bis zum Eintritt der Dunkelheit und ebenfalls auch Sonntags gestattet wird.“

KPD-Antrag für 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich wird verschleppt!

Ein Antrag der KPD, in dem die sofortige Durchführung der 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich gefordert wird, geht, da die SPD kein Interesse an einer sofortigen Schlußberatung hat, nach einer wirkungslosen Begründung durch den Genossen Arno Rabe an den Rechtsausschuß.

Stadtrat Richter beschimpft die jugendlichen Erwerbslosen als arbeitsfaul und Unterstützungsbeträger!

Nach Genossen Schrapel geht folgender Antrag ein:

„Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, beim Kollektivbüro dahingehend vorstellig zu werden, daß den Einzelgewerbetreibenden der Handel an den Wochentagen bis zum Eintritt der Dunkelheit und ebenfalls auch Sonntags gestattet wird.“

KPD-Antrag für 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich wird verschleppt!

Ein Antrag der KPD, in dem die sofortige Durchführung der 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich gefordert wird, geht, da die SPD kein Interesse an einer sofortigen Schlußberatung hat, nach einer wirkungslosen Begründung durch den Genossen Arno Rabe an den Rechtsausschuß.

Stadtrat Richter beschimpft die jugendlichen Erwerbslosen als arbeitsfaul und Unterstützungsbeträger!

Nach Genossen Schrapel geht folgender Antrag ein:

„Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, beim Kollektivbüro dahingehend vorstellig zu werden, daß den Einzelgewerbetreibenden der Handel an den Wochentagen bis zum Eintritt der Dunkelheit und ebenfalls auch Sonntags gestattet wird.“

KPD-Antrag für 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich wird verschleppt!

Ein Antrag der KPD, in dem die sofortige Durchführung der 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich gefordert wird, geht, da die SPD kein Interesse an einer sofortigen Schlußberatung hat, nach einer wirkungslosen Begründung durch den Genossen Arno Rabe an den Rechtsausschuß.

Stadtrat Richter beschimpft die jugendlichen Erwerbslosen als arbeitsfaul und Unterstützungsbeträger!

Nach Genossen Schrapel geht folgender Antrag ein:

„Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, beim Kollektivbüro dahingehend vorstellig zu werden, daß den Einzelgewerbetreibenden der Handel an den Wochentagen bis zum Eintritt der Dunkelheit und ebenfalls auch Sonntags gestattet wird.“

KPD-Antrag für 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich wird verschleppt!

Ein Antrag der KPD, in dem die sofortige Durchführung der 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich gefordert wird, geht, da die SPD kein Interesse an einer sofortigen Schlußberatung hat, nach einer wirkungslosen Begründung durch den Genossen Arno Rabe an den Rechtsausschuß.

Stadtrat Richter beschimpft die jugendlichen Erwerbslosen als arbeitsfaul und Unterstützungsbeträger!

Nach Genossen Schrapel geht folgender Antrag ein:

„Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, beim Kollektivbüro dahingehend vorstellig zu werden, daß den Einzelgewerbetreibenden der Handel an den Wochentagen bis zum Eintritt der Dunkelheit und ebenfalls auch Sonntags gestattet wird.“

KPD-Antrag für 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich wird verschleppt!

Neue Großmarkthalle wird in Dresden gebaut

Die Stadtverordneten beschließen unter anderem in ihrer letzten Sitzung vom Montag (Dankstimmung) den Bau einer neuen Großmarkthalle.

„In die Elbe gesprungen. Bei Rathen sprang eine 22jährige Verlaufslerin in die Elbe, sie konnte nur noch als Leiche geborgen werden.“

Von Krämpfen befallen. An der Ede See- und Ringstraße wurde ein Pina-Hennel wohnhafter Arbeiter von Krämpfen befallen.

Von einem Tobjuchtsanfall befallen wurde die Frau eines auf der Schandauer Straße wohnhaften Straßenbahners.

Von einem Motorrad zu Boden gerissen wurde auf dem Neukircher Markt eine 50 Jahre alte Frau.

Im Restaurant gestorben. In einem Bierrestaurant in der inneren Stadt wurde ein 61jähriger Fabrikant plötzlich beim Biertrinken von Unwohlsein befallen und fiel um.

Zur Gesichts-Bräunung oder auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwendet man die rezeptmäßige und bewährte Kosmetik-Bräunung.

Nazis mit Ketten und Stahlketten auf Frauen und Mädchen (Arbeiterkorrespondenz 1233)

Zeugenbericht A.: Ich war am Sonntag zum Sommerfest der KPD, als in der 23. Stunde plötzlich Nazis in den Bürgergarten einbrangen und wahllos auf die Anwesenden einschlugen.

Uchtung! Kommunistischer Jugend-Verband, UB Dresden

Die Verkündung der neuen Notverordnung, die Verschärfung der politischen Situation; geben uns Jungkommunisten neue große Aufgaben!

BB des KPD

Vorwärts im revolutionären Wettbewerb mit Leipzig!

Glänzender Verlauf der UB-Konferenz Dresden — Das Sturmbanner der UB muß in Dresden bleiben

Die am 7. Juni von 9 bis 17 Uhr im Reglerheim Dresden tagende außerordentliche Konferenz der KPD UB Dresden, wurde zu einem glänzenden Erfolg der Partei. Der überaus gute Besuch der Konferenz von 289 Delegierten und 63 Gästen, drückte die wachsende Aktivität der Partei aus. Das erstmal waren sozialdemokratische und parteilose Arbeiter als Gäste zugelassen; und so verließ die erfolgreiche Tagung unter der Kontrolle der proletarischen Öffentlichkeit.

Das nicht dem Verzicht des Kapitalismus, der SPD, sondern der Partei der jungen Generationen, der KPD, die Zukunft gehört, das zeigte die Alterszusammensetzung der Delegierten. Von den Delegierten waren 5 unter 20 Jahren, 38 von 20 bis 30 Jahren, 67 von 30 bis 40, 33 von 40 bis 50 und 11 von 50 bis 70 Jahren.

Nach der Eröffnungssprache des Genossen Otto Bogt und den Begrüßungsansprachen der Vertreter der parteilosen Organisationen wurde die Wahl des Präsidiums, der Wahlprüfungs- und Revisionskommission vorgenommen.

Genosse Ewald Blau ergreift dann zum Referat über die Beschlüsse des 11. Effizienztages und des Hauptkurses des 3A der Partei sowie zu den Aufgaben der lässlichen Parteioffensive das Wort. Im Verlauf seiner Ausführungen zeigte er an Hand der Ergebnisse des SPD-Parteitages in Leipzig den vollständigen politischen und ideologischen Bruch des Reformismus auf. Die neue Notverordnung kennzeichnet den „Ausweg“ der Bourgeoisie. Die Frage ist für die Bourgeoisie nur dann ausweglos, wenn wir uns stärker in den Volksmassen organisatorisch betätigen und durch die Organisierung revolutionärer Massenbewegung ihr den „Ausweg“ versperrten.

Nach Beendigung des mit großem Beifall aufgenommenen Referates wurden unter fröhlicher Begeisterung die Erklärungen des SPD-Funktionärs Richter, Pölsch, und des Nazisturmführers Billing, Pulsnik, die ihren Beitritt zur KPD vollzogen hatten, entgegengenommen.

Diskussion

Vertreter der Jugend-UB: Die jährliche Jugend ist von 8000 Mitgliedern im Vorjahr auf 7000 gesunken. Bis zum internationalen Jugendtag im September wollen wir die UBZ, die jetzt noch 11000 Mitglieder in Sachsen zählt, überflügeln.

Genossin A. kritisiert die mangelnde Frauenarbeit in Dresden. Es muß aufhören, daß in den Parteiveranstaltungen die Frauenarbeit als letzter Punkt behandelt wird. Die neue Frauenzeitschrift „Der Weg der Frau“ als Waffe gegen die sozialdemokratischen und bürgerlichen Frauenzeitschriften muß weite Verbreitung finden.

B. Wir müssen das Land besser bearbeiten als die Nazis. Soll noch die Bauernschaft die Hauptstütze in der Frontallieferung sein.

C. Arbeitsschutz: Wir hatten erst nur Arbeiter in unferm Sondervereinigungen. Man muß mit dem Mittelstand der Bauern rechnen. Wir vermeiden später Agitationsmethoden, die den Bauer vor den Kopf stoßen. In der letzten Versammlung waren 10 Bauern anwesend.

Gen. Werner, Rev.-Korrespondent: Um die Situation zu verbessern, muß man mehr die Einheitsfrontpolitik für neue Mitglieder durchführen. Die Korrespondenz ist eine Frage der Kampfmotivität.

Genossin W. Kaulitz: Kaulitz war eine Hochburg der KPD. Wir haben dort Erfolge erzielt, wie wir es nicht erwarten dürfen.

Unter großem Beifall erklärte ein weiterer als Gast anwesender Arbeiter, der schon seit 1908 SPD-Mitglied ist, seinen Übertritt zur KPD.

D. Freidenker: Die Kommunisten müssen durch die Kraftarbeit die Initiatoren in den Massenorganisationen sein. 4 Studenten der Techn. Hochschule: Zur sozialistischen Studentengruppe, die unter unserer Führung steht, sind von der sozialdemokratischen Studentengruppe zwei Mann übergetreten. Einer von beiden, der gleichzeitig Mitglied der SPD war, wurde auch Mitglied der KPD.

Werner, Betriebsrat Straßenbahn, bemängelt die Mitgliedschaft der Kommunisten zur KPD. Es liegt die Aufgabe der Streikfreimachung aller Betriebe. Die Gemeindevorstandsausschüsse müssen die Massen gegen die Notverordnung mobilisieren.

E. Bergschneiderei: Der Stand der Löhne muß mehr in den Betriebszeitschriften geschildert werden.

F. Göttsche, spricht über Bauernvereinigungen und unterstreicht die Ausführungen des Parteifunktionärs Werner.

G. Coswig, schildert einen Streik gegen die trübselige Entlohnung eines Betriebsrates. Durch die Mobilisierung der Erwerbslosen gegen die Nazistreibhändler werden wir erfolgreich die profitorientierte Solidarität der Betriebsarbeiter mit den Erwerbslosen.

Ein Antrag auf Schluß der Diskussion wird von den Delegierten abgelehnt.

Genossin Gansauge, Uta, führt einige krasse Fälle der Fürsorge-Casuallogie an und weist auf die Arbeitslosigkeit am 21. Juni hin.

H. Pirna: Unsere Pflicht ist es, die neuen Funktionäre zu unterstützen.

I. Pulsnik, verlangt bessere Unterstützung seitens der Parteileitung.

J. Cömannsdorf: Das Argument der SPD-Funktionäre: „Die Erwerbslosen sollen den Betriebsarbeitern in den Rücken“ muß zurückgewiesen werden. Bessere Verbindung der Streikzellen mit den Betrieben ist notwendig.

K. Cömannsdorf: In der Cömannsdorfer Spinnerei sind die Löhne tiefer als in der Wohlfahrtsunterstützung. Es geht nicht, daß es den Arbeitern gibt, die sich nur revolutionär gebärden.

L. Kieckers, führt an, daß viele Arbeiter unsere Preise nicht lesen wollen, sie sei aber zu teuer.

M. Ottenhof b.F., spricht über Bauern-, Gemeinde- und UB-Fragen.

N. Freital, berichtet von guter Stimmung der Metallarbeiter für den Streik gegen Lohnraub. Bezirk Freital der KPD hat die Forderung, in Sozialhäusern treten 2 sozialdemokratische Gemeindevorstände aus der SPD. In Pesterwitz treten 5 SPD-Kräfte aus „ihrer“ Partei. In der Mitgliederversammlung der KPD Freital großer Kampf wegen einem Ausschlußkriterium gegen einen Funktionär der Jungsozialisten.

O. Kabeberg, spricht über das Wachsen des 3B und wendet sich gegen die Verteilung von billigen Lebensmitteln durch die Ausschüsse für die Erwerbslosen, bei Unterlassung der politischen Hauptaufgaben.

Gen. Bachmann, Käte Kofeten, wendet sich dagegen, daß im Dresdener UB die Agitationsgruppen zu wenig verwendet werden. Im Leipziger Bezirk waren wir 14 Tage unterwegs. In 12 Stunden waren wir 338 UB-Mitglieder und gründeten 8 UB-Ortsgruppen.

P. Dresden, kritisiert einige Mängel.

G. Dresden, spricht über die Aufgaben in der Erwerbslosenbewegung.

H. Angehöriger, Dresden, zeigt die Not der Angehörigen auf. Der Einfluß der Nazis muß unter ihnen gehoben werden. Betriebsratemahlen mit roten Angehörigen betätigen, daß der Boden für uns gut ist.

Nach dem Referat des Genossen Bogt und Genossen Blau in seinem Schlußwort noch aus, daß es vor allem auch die örtlichen Auswirkungen der Krise auszuwerten gilt, um die Massen zu mobilisieren. Auf Grund mangelnder Eigeninitiative wird von den unteren Organisationseinheiten ungenügend auf die örtlichen Ereignisse reagiert. Die Dresdener Parteimitgliedschaft muß mehr Ehrgeiz zutage bringen, da die politischen Ereignisse in Dresden einen größeren politischen Widerhall im Lande haben. Die Diskussion drückte eine noch ungenügende Orientierung der Partei auf die Betriebe aus. Uns muß es gelingen, einige Metallbetriebe für den Streik gegen den Lohnraubversuch zu gewinnen, um auch in Sachsen einige markante Beispiele für die Führerrolle der KPD in der Wirtschaftskampfen zu schaffen. Der Einheitskongress der KPD am 13. und 14. Juni in Dresden muß ein Resultat in der Entwidlung des Einflusses der KPD werden. Die Erwerbslosenorganisationen müssen wir unterstützen, sie werden wie Wäpfer zur Aufhebung der Lohnsenkung gegen die Notverordnung. Im Kampf für die Beseitigung des Massenentlaufes der SPD müssen wir, im Zusammenhang mit den Ergebnissen des Leipziger Parteitag, durch alle Zellen Diskussionsveranstaltungen mit SPD-Arbeitern organisieren. Die Vorausset-

zung dazu ist, mindestens tausende Adressen von SPD-Arbeitern zu sammeln. Unter Verbeßerung müssen wir über die örtlichen. Der revolutionäre Wettbewerb ist ein Mittel zur Entfaltung der breitesten Aktivität der Parteimitgliedschaft. Zur Vertiefung unseres Einflusses in den ärmeren Schichten der Bevölkerung erscheint nächste Zeit eine kommunale Massenzeitung, pro Nummer für 15 Pf. Unsere glänzende Massenliteratur, die wegen ihrer Vielseitigkeit von unseren Arbeitern angeheuer geschätzt wird, müssen wir noch mehr umfassen. Straßen- und Betriebszellen vor die Front! Bis zur nächsten Konferenz wollen wir neue revolutionäre Erfolge erringen haben.

Die von der Redaktionskommission geprüfte Resolution wird einstimmig angenommen, ebenso die Solidaritätsaktionen für die Opfer der kapitalistischen Klassenjustiz. Genosse Bogt fordert noch dem die Delegierten — unter der Führung des Sturmbanners der UB muß in Dresden bleiben — auf, für die Resolution des roten Flugblattes zu stimmen, in der der UB Leipzig vom UB Dresden zum revolutionären Wettbewerb für die Heberhebung des Wettbewerbs aufgefordert wird. Die Resolution wird einstimmig begeistert angenommen.

Nach der Wahl einer 40 Mitglieder starken UB-Listung findet die erfolgreiche UB-Konferenz in einer würdigen Schlußrede des Genossen Bogt und unter dem begeisterten Gesang der Internationale ihren Abschluß.

Das Vertrauen zu dem herrschenden kapitalistischen Wirtschaftssystem ist geschwunden

Der Dresdner Lehrerverein gegen Notverordnung

Rom Dresdner Lehrerverein erhalten wir folgende Zuschrift. Diese spiegelt die tiefe Empörung wider, die unter den Lehrern über die Notverordnung herrscht. Es darf aber nicht nur bei den Notverordnungen bleiben. Nach der Notverordnung müssen wir erkennen, daß die Nazis nur in der Hand der Arbeiter und Angestellten.

Der Dresdner Lehrerverein befaßt sich in seiner Vereinsversammlung am 5. Juni mit der neuen Notverordnung. In einer ausgedehnten Aussprache kam die Erregung zum Ausdruck, die die erneute Sonderbelastung der Beamten und der anderen Arbeitnehmer hervorgerufen hat. Wiederum sind die Opfer nicht nach dem Grade der Leistungsfähigkeit aufzerteilt worden. Die Arbeitslosen der Beamten erreicht erst in den höchsten Einkommensklassen den gleichen Betrag, um den die Gehälter der Beamten gekürzt werden. Besonders hart wurde die Kürzung der Kinderbeihilfen getroffen, die nicht die Witwen und Waisen nicht verlohnt. Doppelt verurteilend wirken es wachen Rednern, daß eine solche Maßnahme von einem Reichstagler vorgenommen wird, der aus einer Partei kommt, die den besonderen Schutz der Familie auf ihre Fahne geschrieben hat. Der deutschen Finanzpolitik wurde Richtunglosigkeit vorgeworfen und das Fehlen eines großen weitschauenden Planes. Das Vertrauen zu dem herrschenden kapitalistischen Wirtschaftssystem ist geschwunden. Keine Stimme verteidigt es. Der Verein beschloß, sich in Zukunft noch mehr mit sozialpolitischen Fragen zuwenden als bisher. Die alten Forderungen: Beseitigung nach dem Grade der Leistungsfähigkeit, höhere Bezahlung der Staatsbediensteten, Erhöhung der Erbschaftsteuer, Offenlegung der Steuerlisten, Er-

gebnis durch Reichsvereinstellung, Vertiefung der Arbeitszeit, wurden erneut erhoben.

Erwerbslose wollen nicht kampflös berreden

(Arbeiterkorrespondenz 1224)

Der Erwerbslosenausschuß Groß-Dresden hat zu einer Protestkundgebung gegen die zweite Einkommensnotverordnung und den Abbau der Arbeitsbedarfspläne durch den reaktionären Rat in Dresden aufgerufen. Nach dem mit Beifall aufgenommenen Reden der Genossen Hermann und Neuhof wurde folgende Kampfschilderung angenommen:

„Die am 6. Juni 1931 auf dem Poppiß versammelten Erwerbslosen erheben den schärfsten Protest gegen die Einkommensnotverordnung. Sie fordern sofortige Einberufung des Reichstages, bezuglich der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der kommunistischen Partei Deutschlands. Die Erwerbslosen geloben, den schärfsten Kampf gegen Lohnsenkung und Löhnerhöhungen zu führen. Der 3. Reichstagskongress der KPD wird für die Erwerbslosen von ungeheurer politischer Bedeutung anerkannt. Unter dem Banner der Revolution, unter Führung der kommunistischen Partei und der revolutionären Erwerbslosenkampfbund werden die Hungerdemonstrationen marschieren. Gemeinsam mit den Betriebsproleten werden sie den Massenkampf gegen die Sozialreaktion entfachen. Es lebe der Befreiungskampf der Arbeiterklasse! Es lebe die KPD! Es lebe ein freies, sozialistisches Deutschland!“

Jungwerktätige, was brachte euch der SPD-Parteitag?

Darüber spricht der Führer der Kampfbandjugend Deutschlands Walter Dähnel, Berlin, am Freitag, dem 12. Juni, 20 Uhr im Reglerheim, Friedrichstraße. Der SPD-Beschluss, Kurt Kuntze, Dresden, und Helmut Wagner sind eingeladen. Untertitelbeitrag 10 und 20 Pfennig. Mitwirkung des Kampfbandjugend Groß-Dresden u. Käte Kofeten mit dem neuen SPD-Programm. Eintrittskarten bei allen Funktionären des KPD und des Kampfbandes zu haben. Stellen zur Demonstration: 18.15 Uhr: Neustadt, Bahnhofplatz; 19.00 Uhr: Plösch, Kampfbundjugend Groß-Dresden.

„Rote Fahnen über dem Elbital“

zur Dampferfahrt der werktätigen Jugend Dresdens am 21. Juni nach Königstein-Wehlen. Alle Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen fahren mit. Startplatz: Sonntag, den 21. Juni, früh um 6.30 Uhr Terrassenufer, Fahrpreis 1.30 (hin und zurück). Rückfahrt 20 Uhr von Raiten. Wir laden alle Jugendlichen von Dresden ein, sich recht zahlreich daran zu beteiligen. Auf dem Dampfer Musik, Unterhaltungsspiele ufm. Karten werden veräußert im Büro des Aktionsausschusses der werktätigen Jugend, Dresden-R, Concordienstraße 48.

Sportplatzweide der roten Sportler Freitag-Zanderode

am 13., 14. und 15. Juni, Sonnabend, den 13. Juni: Abendkundgebung bei Krille, Döhlen, Sonntag, den 14. Juni: Demonstration. Stellen 12 Uhr am Platz der Jugend. In allen drei Tagen sportliche Veranstaltungen.

Arbeiter-Theaterbund Dresden DJ

sucht bis zum 15. Juni politisch gekulte Genossen oder Genossinnen. Genossen oder Genossinnen, die Klavier spielen können, bitten wir, sich uns zur Verfügung zu stellen. Alle Anmeldungen entweder Partei- oder Käte-Kofeten-Büro.

Erfurt-Film in Freital

in der Sportplatzkundgebung am Freitag dem 19. Juni, 19.30 Uhr im „Sächsischen Volk“. Mitwirkung der roten Sportler Zanderode und Schalmersdorf Freital. Untertitelbeitrag 40 Pfennig für Kollektoren und 20 Pfennig für

Erwerbslose, Käte Sportler, Arbeiterinnen, Arbeiter, gehalten diese Kundgebung zu einer wichtigen, für die tote Sporteinheit.

Denken Sie daran, daß morgen wieder unser

Freitag-Spar-Angebot

ersch. 12.

Ein besonderer Schlager wird es sein!

Besuchen Sie unser Lager an gläser Stelle sowie auch unser Schaulager.

Der Preis hat nur Freitag Charakter.

HERMANN TIETZ

Das Warenhaus am Postplatz

Heute Aufmarsch zur Kundgebung in der Ausstellung! Protest gegen Notverordnung und Naziüberfall

Redner: Genosse Florin vom Zentralkomitee • Stellen zur Demonstration in den Stadtteilen

Rund um den Erdball

Kollektivwirtschaftler der Kollektive „Proletarischer Weg“ schreiben:

„Bis aufs Blut beutete man uns früher aus“

Macht Gebrauch von den Erfahrungen der sowjetrussischen Kleinbauern

Woronesch im Juni 1931.

Teure Klassengenossen, werthätige Bauern Deutschlands!

Wir Kollektivwirtschaftler der Kollektive „Proletarischer Weg“ bei Woronesch begrüßen die Möglichkeit, durch das Zentralorgan unseres Gebietes, also die Redaktion der Zeitung „Kommuna“ mit Euch, Deutsche Bauern, in Briefwechsel zu treten. In diesem unseren ersten Brief wollen wir Euch mitteilen, wie es uns unter der Jarzentregierung ging und wie wir heute leben.

In der Jarzentzeit arbeiteten wir von frühster Kindheit an als Landarbeiter entweder bei der Gutsherrin Kolesnikowa oder bei den Großbauern unseres Dorfes. Diese haben auf uns wie Sklaven und beuteten uns bis aufs Blut aus. Selbstverständlich ist es nicht das geringste für unsere geistige Entwicklung. Das Programm der Schule, in der wir lesen und schreiben lernten, war so eingestellt, daß wir zu unterwürfigen Menschen herangezogen wurden, die ihre Feiniger und Ausbeuter sogar noch lieben sollten.

Aber da kam die Oktoberrevolution und machte uns zu den Herren des Landes. Unter Leitung der Kommunistischen Partei gründeten wir im Jahre 1923 eine land-

wirtschaftliche Genossenschaft aus 13 Wirtschaften. Wir waren sehr arm. Nur 6 von diesen 13 Wirtschaften hatten ihre eigenen Hütten, und nur 5 hatten eine Kuh. Zugvieh hatte niemand. 1927 erhielten wir vom Arbeiterstaat ein langfristiges Darlehen, das wir unter uns verteilten. Im Jahre 1930 belief unsere Genossenschaft schon 8 Zugtiere, und jede Wirtschaft hatte ihre Hütte und eine Kuh. Außerdem erhielten wir noch vom Staat einen Traktor, eine Drechsmaschine und andere landwirtschaftliche Geräte.

Im Frühjahr 1930 löste sich unsere Genossenschaft einer großen Kollektivwirtschaft an, die auch unsere Schulden übernahm. Steuern haben wir in den 13 Jahren der Revolution nie bezahlen müssen. Die Mittelbauern zahlten Steuern, jedoch ganz unbedeutende Summen. Mindestens zweimal weniger als unter der Jarzentherrschaft. Die Sowjetmacht bringt den Kollektivwirtschaften Hilfe in Form von Darlehen und landwirtschaftlichem Inventar.

Die kollektive Feldbebauung erleichtert uns unsere Arbeit, wie wir es früher nicht geglaubt haben. Wir haben nun Zeit, um mit der geistigen Ausbildung zu befaßen. Wir Selbstarbeiter waren früher fast alle Analphabeten und politisch ganz unwissend. Auch die Frauen haben sich unter diesen Verhältnissen gut entwickelt. Wir Männer und unsere



Erdbeben in England

England wurde, wie wir bereits berichteten, vor wenigen Tagen von einem Erdbeben betroffen, das das schwerste ist, das je auf der britischen Insel wahrgenommen wurde. Wie man jetzt festgestellt hat, sind die Erschütterungen auf ein Seebeben zurückzuführen. Unser Bild zeigt die Verheerungen, die das Erdbeben in den Straßen Londons anrichtete.

Grauenhafte Enthüllung eines Frauenmordes in Oesterreich

Die Freundin ermordet und zerstückelt

Der unheimliche Reiseskorb — Widersprechendes Geständnis des Täters

Wien, 9. Juni. Nach einer Meldung aus Nied in Tirol wurde am letzten Weihnachtsabend in dem Gebirgsstädtchen Andorf ein grauenhaftes Verbrechen verübt, das jetzt erst aufgeklärt werden konnte. Vor den Geschworenen des Kreisgerichts Nied steht der 51jährige pensionierte Postverwalter Johann Grünels unter der Anklage, seine Freundin, die 34jährige Eusebia Mayer, mit der er in gemeinsamem Haushalt lebte, am Weihnachtsabend 1930 ermordet und die Leiche zerstückelt zu haben.

Grünels, der sich bereits seit längerer Zeit in Haft befindet, legte bisher mehrere sich widersprechende Geständnisse ab. Zuerst gab er an, er sei mit seiner Freundin in Streit geraten. Sie habe ihm dabei einen Schlag auf den Kopf gegeben, worauf er bewußtlos geworden sei. Als er dann wieder zu sich kam, habe er das Mädchen röchelnd am Boden liegen gesehen. Später widerrief

er das erste Geständnis, dafür gestand er jetzt, daß er die Mayer durch einen Stich in den Hals getötet habe. Ueber den Verbleib des Leichnams befragt, führte Grünels nach längerem Sträuben die Untersuchungsbeamten in ein Lagerhaus, in dem er früher als Buchhalter tätig gewesen war. Dort fand man in einer Ecke versteckt einen großen verstaubten Reiseskorb, der bei näherer Untersuchung den bereits hart in Verwesung übergegangenem Kumpf und die abgeschnittenen Arme der Ermordeten enthielt. Im März d. J. fand man dann weiter unterhalb der Orbanbrücke im Wiener Donaualkanal einen weiblichen Oberkörper, der später als zur Leiche der ermordeten Mayer gehörig erkannt wurde.

Unter der Wucht dieser göttlichen Beweismittel brach Grünels vollkommen zusammen. Rückhaltlos bekannte er nun, seine Freundin ermordet und den Leichnam zerstückelt zu haben. Zuerst habe er den Kopf abgetrennt, dann die Beine abgeschnitten und an den Hüftgelenken die Oberkörper ausgehöhelt. Kopf und Füße verpackte er in einem Karton, die übrigen Teile in den Reiseskorb. Mit dem Karton fuhr er nach Wien und warf ihn dort über die Donaubrücke ins Wasser. Um sein Verbrechen zu verhehlen, schickte er den Verwandten der Ermordeten Karten mit der Unterschrift der Toten. Der Mutter seines Opfers teilte er brieflich mit, daß ihre Tochter mit einem jungen Mann durchgebrannt sei.

Nach Aussagen von Nachbarn hat Grünels am Weihnachtsabend noch seine Freundin mit Schuhen, Strümpfen und anderen Kleinigkeiten bepackt. Als sie am anderen Tage verschwunden war, verbreitete Grünels das Gerücht, sie sei abgereist. Einige Wochen später kam jedoch eine andere Frau als Wirtshalterin zu Grünels, die er als die Schwester der Mayer ausgab. Die neue Wirtshalterin, von Nachbarinnen befragt, wußte jedoch nichts von einer Schwester, die ihre Wohnung bei Grünels gemietet sein sollte. So wurde der Verdacht rege, daß Grünels seine ehemalige Freundin beseitigt habe. Die polizeilichen Nachforschungen brachten dann endlich die Enthüllungen des grauenhaften Verbrechens.

Kleine Mama ...

Im Krüppelheim Birkenhof bei Berlin-Spandau sind zahlreiche Kinder aufgenommen worden, denen man durch verständnisvolle Pflege und Behandlung ihr schweres Los erleichtern will. Interessant ist eine Schulkinder in diesem Heim; die Kinder liegen mit dem Bauch auf dem Boden, da durch diese Körperlage dem Gebrechen entgegengekömmt wird.

Schulunterricht — auf dem Bauche



Jugend sind durch die Bank bereits alle Freidenker. Ich unter unserem Einfluß werden es auch immer mehr Frauen, trotz der Kulakemigration, die mit allen Mitteln den wirtschaftlichen und kulturellen Aufstieg unseres Kollektivs verhindern wollen.

Zunächst, deutsche Klassengenossen, wir mußten vieles durchmachen, bis wir es zu diesen Errungenschaften brachten! Aber führen wir das einmal begonnene Werk mit Beharrlichkeit und eiserner Entschlossenheit zur endgültigen Vollendung. An Euch aber richten wir die Aufforderung, mehr Gebrauch von den Erfahrungen der sowjetrussischen Kleinbauern. Schreibt uns näheres über Euer Leben, stellt uns Fragen über alles, was Euch aus unserem Leben interessiert. Da wir nicht deutsch verkehren, schreibt uns unter folgender Adresse:

Woronesch U.S.S.R., Redaktion „Kommuna“ Internationales Büro.

Mit proletarischem Gruß

Die Mitglieder der Kollektivwirtschaft „Proletarischer Weg“ (11 eigenhändige Unterschriften).

Wam geht der erste deutsche Bauernbrief nach Woronesch?

Schweres Baunglück im Kreise Soldin

Vier Bauarbeiter getötet

Stettin, 9. Juni. Ein schweres Baunglück ereignete sich beim Abbruch einer Gutscheune in Mollentin im Kreise Soldin. Dort löste sich plötzlich ein großes Mauerstück, das auf vier am Fuße der Mauer arbeitende Bauarbeiter herabstürzte. Drei Arbeiter wurden an der Stelle getötet. Ein vierter starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

Mordauflklärung nach neun Jahren

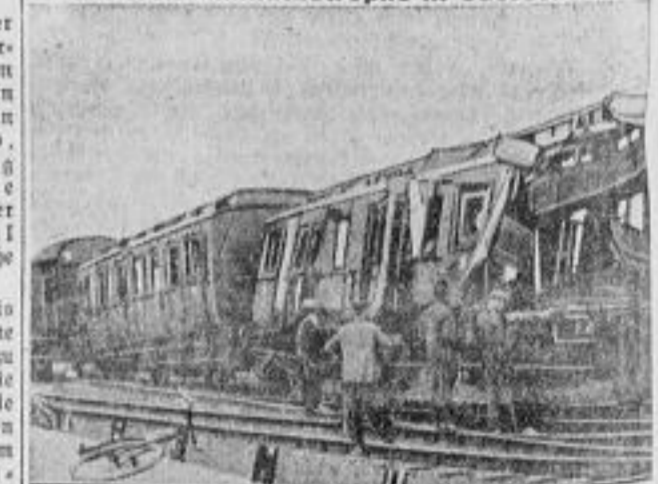
Friedland (Meckl.) 9. Juni. Am Montag abend wurde unter Nordverdach der hiesige Fuhrmann Franz Krauel verhaftet. Im Sommer des Jahres 1922 war er bei der hiesigen Stadtverwaltung angestellter Feldwächter Karl Stätig eines Nachts, als er einen Kontrollgang durch die Felder machte, plötzlich verschwunden. Man fand ihn später als Leiche auf einem Rübenfeld auf, konnte jedoch die Todesursache nicht feststellen, da die Leiche stark in Verwesung übergegangen war.

Man vermutete ein Verbrechen. Aus hat die Ehefrau des verhafteten Krauel gestanden, daß ihr Ehemann im Jahre 1922 den Feldwächter, als er bei einem Felddiebstahl überfallen wurde, erschossen habe. Krauel wurde daraufhin verhaftet. Der Oberstaatsanwalt aus Neustrelitz hat daraufhin sofort die Untersuchung eingeleitet.

Friedländer Mörder erhängt sich im Gefängnis

Wie aus Friedland in Mecklenburg gemeldet wurde, wurde am Montag nach fast zehn Jahren der Mord an dem Feldwächter Stätig durch das Geständnis der Ehefrau des Fuhrmanns Franz Krauel aufgeklärt. Krauel wurde verhaftet. In der Nacht zum Dienstag hat der Täter im Gefängnis durch Erhängen Selbstmord verübt.

Die Eisenbahnkatastrophe in Oberschlesien



Wie bereits gemeldet wurde, stießen bei Brynnek in Oberschlesien auf offener Strecke zwei Züge in voller Fahrt zusammen. Der Lokomotivführer wurde getötet, zwölf Passagiere schwer und 15 leicht verletzt.

Fürstlich bezahlter Strohdrescher

Der konservative englische Parteiführer Winston Churchill begibt sich im kommenden Herbst auf eine zehn Wochen dauernde Vortragstour nach Amerika. Churchill wird 45 Vorträge halten, die ihm insgesamt mit 150.000 Mark bezahlt werden. Also 4000 Mark pro Vortrag. Da jagt noch einer, daß Strohdrescher nicht gut bezahlt wird.

Vom tollwütigen Hund angefallen

Die Ehefrau des Villenbesizers Hennig in Seilerdorf bei Fürstberg wurde beim Baden von ihrem Schäferhund angefallen. Der Hund zerriß der Frau den rechten Oberarm, und sie mußte in eine Klinik überführt werden. Der Hund wurde auf Tollwut untersucht.

Arbeitersender

Der neue „Arbeitersender“ stellt einen neuen Feind der Arbeiter dar. Die eigentliche Zielsetzung gegenüber der Deutschen Reichs-Rundfunk-Gesellschaft ist die Übertragung von „Arbeitersendern“ und „Kulturprogrammen“, welche im Gegensatz zum Reichs-Rundfunk zur neuen Arbeiterbewegung stehen.

Verantwortlich: Richard Brandt

Dein W...
Führt D...
zur Arbeit...
Buchhan...
Flemming...
Verlan...
Friedri...
Tafels...
Bei Eink...
den Inse...
Konsum...

Dein Weg

zum Wissen mich führen über die Literatur, Wissen ist Macht

Führt Dich

etwa das bürgerliche Buch diesen Weg? Nein! Willst Du Dir Wissen verschaffen, so besorg Dir marxistische Bücher. Geh

zur Arbeiter-Buchhandlg. Flemmingstr. 5

Verlangten Sie ausdrücklich
Friedrichs Dresdner Tafelsent

Fellverkauf, billig
Fell-Farbererei
Polz-Arbeiten
Rehfelderstr. 21

Bei Einkäufen
sucht die Hausfrau den besten Teil der Arbeitersstimme
bevorzugt

die preiswerten Angebote in derselben und kauft grundsätzlich nur bei

den Inserenten

Verkauf überall Vorteil
Wegeneinlage, Verkaufsort

BEI EXTRA-Preise UNS

JE EIN WAGGON

EMAILLE und Steingut!

HERMANN
TRAUFETZ
DAS WARENHAUS AM POSTPLATZ

Kochschüssel	45,-	Milchbecher	10,-
Elmer	75,-	Milchsaffien	25,-
Schüssel	85,-	Schüssel	25,-
Konsole mit Maß	95,-	Kompottschüssel	45,-
Aufschwämme	95,-	Waschrüge	45,-
Milchbecher	95,-	Nachtgeschirre	50,-
Schmortopf	1,-	Satz Schüssel	85,-
Wanne	1,-	Waschbecken	95,-
Satz Töpfe	3,-	Sand-Seife-Soße	1,-
Beckenschale	9,-	Satz Milchjeder	1,-

Wir empfehlen feinste hausschlachtene
Weiß-, Blut-, Fleisch- und Mett-

Wurst

prima geräucherten Speck / Abgabe von Frischfleisch auf Bestellung in allen Verteilungsstellen.

Konsumverein Vorwärts für Löbau und Umgegend



DAS GROSSE ILLUSTRIRTE WERK
Zum ersten Male wird in deutscher Sprache eine solche Fülle von Originaldokumenten, Aufrufen, Dekreten, Berichten, Protokollen, Zeugenaussagen und Beiträgen von Teilnehmern an den Ereignissen gebracht.
120 meist unbekannt, unveröffentlichte Originalfotos, Zeichnungen, Karikaturen — 3 Karten.
156 Seiten, Ganzleinen Mk. 10. — Gegen Abzahlung zu günstigen Raten.
NEUER DEUTSCHER VERLAG, BERLIN W. 8

Der Arbeiter-Gender

Der Arbeiter-Gender Berlin S 29 48, Hedemannstr. 49

Rundfunk

Dienstag den 11. Juni
Leipzig-Dresden
9:30: Mittagsnachrichten, Briefkasten, Tagesprogramm.
10:50: Was die Zeitung bringt, 10:55: Schulzeit, 11:00: Wetterbericht, 11:15: Zeitfragen, 11:30: Statistischer Bericht, 11:45: Spitzelkammer in Genuß, 12:00: Stunde der Dichterin, 12:15: Nachmittagskonzert, 12:30: Mittagsnachrichten, 12:45: Sportnachrichten, 13:00: Musikalische Revue, 13:15: Kunstnachrichten, 13:30: Nachrichten des Reichs, 13:45: Uhrzeit, 14:00: Das Radio, 14:15: Die deutsche Kunst, 14:30: Nachrichten, 14:45: Nachrichten, 15:00: Nachrichten, 15:15: Nachrichten, 15:30: Nachrichten, 15:45: Nachrichten, 16:00: Nachrichten, 16:15: Nachrichten, 16:30: Nachrichten, 16:45: Nachrichten, 17:00: Nachrichten, 17:15: Nachrichten, 17:30: Nachrichten, 17:45: Nachrichten, 18:00: Nachrichten, 18:15: Nachrichten, 18:30: Nachrichten, 18:45: Nachrichten, 19:00: Nachrichten, 19:15: Nachrichten, 19:30: Nachrichten, 19:45: Nachrichten, 20:00: Nachrichten, 20:15: Nachrichten, 20:30: Nachrichten, 20:45: Nachrichten, 21:00: Nachrichten, 21:15: Nachrichten, 21:30: Nachrichten, 21:45: Nachrichten, 22:00: Nachrichten, 22:15: Nachrichten, 22:30: Nachrichten, 22:45: Nachrichten, 23:00: Nachrichten, 23:15: Nachrichten, 23:30: Nachrichten, 23:45: Nachrichten, 24:00: Nachrichten.

Wochen-Gemeinschaften
1. Bezirk: 1. Bezirk, 2. Bezirk, 3. Bezirk, 4. Bezirk, 5. Bezirk, 6. Bezirk, 7. Bezirk, 8. Bezirk, 9. Bezirk, 10. Bezirk, 11. Bezirk, 12. Bezirk, 13. Bezirk, 14. Bezirk, 15. Bezirk, 16. Bezirk, 17. Bezirk, 18. Bezirk, 19. Bezirk, 20. Bezirk, 21. Bezirk, 22. Bezirk, 23. Bezirk, 24. Bezirk, 25. Bezirk, 26. Bezirk, 27. Bezirk, 28. Bezirk, 29. Bezirk, 30. Bezirk, 31. Bezirk, 32. Bezirk, 33. Bezirk, 34. Bezirk, 35. Bezirk, 36. Bezirk, 37. Bezirk, 38. Bezirk, 39. Bezirk, 40. Bezirk, 41. Bezirk, 42. Bezirk, 43. Bezirk, 44. Bezirk, 45. Bezirk, 46. Bezirk, 47. Bezirk, 48. Bezirk, 49. Bezirk, 50. Bezirk, 51. Bezirk, 52. Bezirk, 53. Bezirk, 54. Bezirk, 55. Bezirk, 56. Bezirk, 57. Bezirk, 58. Bezirk, 59. Bezirk, 60. Bezirk, 61. Bezirk, 62. Bezirk, 63. Bezirk, 64. Bezirk, 65. Bezirk, 66. Bezirk, 67. Bezirk, 68. Bezirk, 69. Bezirk, 70. Bezirk, 71. Bezirk, 72. Bezirk, 73. Bezirk, 74. Bezirk, 75. Bezirk, 76. Bezirk, 77. Bezirk, 78. Bezirk, 79. Bezirk, 80. Bezirk, 81. Bezirk, 82. Bezirk, 83. Bezirk, 84. Bezirk, 85. Bezirk, 86. Bezirk, 87. Bezirk, 88. Bezirk, 89. Bezirk, 90. Bezirk, 91. Bezirk, 92. Bezirk, 93. Bezirk, 94. Bezirk, 95. Bezirk, 96. Bezirk, 97. Bezirk, 98. Bezirk, 99. Bezirk, 100. Bezirk.

Wenn's niemand macht! Oswald Macht's!

Hauptlager:
Kaulbachstraße 31, 1. Etg.
Ecke Pillnitzer Straße
Möbel
aller Art
Große Auswahl! Billige Preise!
Günstige Zahlungsbedingungen!

Kuchen-Krahmer

Neu! Mürbteigböden! Neu!
zum Belagen mit Früchten mit Papp und Spitzenmascotten zu dem fabelhaft billigen Preis von... 45,-
Kleine Torten... Stück 15,-
Neu! Nie dagewesen! Erdbeertorte mit Sahne... 2,-
Auswahl 12 Sorten!
Immer frisch, ausgemacht 10 Pfennig-Kuchen!
4-Pfund-Brot... Stück 0 und 58,-
Kleine Vollkornbrote... Stück 25,-
Frische rosche Semmeln... Stück 3,-
Is Tegebäck... Pfund von 5,- an
Feine, zarte Königskuchen... Stück 25,- bis 100,-
Hefenapfkuchen, saftig... Stück 60,-
Großes Weißbrot... Stück 30,-
Neu! Sahnen- und Fruchteis
Becher, Stück 10 und 15,-
Filialen: Waisenhausstraße 54 (Nähe Börse), Webergasse 1 (Am Altmarkt), Wallstraße 21 (Am Postplatz), Kegelsdorf, Ecke Poststraße

Aufmarschplan für die Kundgebung heute Mittwoch den 10. Juni 1931, im Städtischen Ausstellungspalast

Zug I
18 Uhr: Warthaer Platz, Warthaer, Ockerwitzer, Gassebauder Str., Dorfplatz, Heibel, Pennricher, Lübecker, Werner, Löbtauer, Siemens, Freiburger, Rosenstraße, Freiburger Platz, Ammenstraße, am See, Dippoldwalder Platz, Waisenhaus, Johannesstraße, Pirnaischer Platz, Gruner-Strasse, Stübellen, Ausstellung

Zug III
17 Uhr: Altlaub, Pirnaischer Landstraße, Leubener-Strasse, Altlaubgast

17 Uhr: Dobritz, Lassallestraße, Salzburger, Steirische, Leubener Straße, Altlaubgast

16.30 Uhr: Am Plan, Lockwitz, Lockwitzer, Bahnhofstraße, Niedersiedlitz, Nordstraße, Niedersiedlitz, Stephensonstraße, Pirnaischer Landstraße, mit Zug von Altlaub vereinigt bis Altlaubgast

18 Uhr: Altlaubgast, Oesterreicher, Wehlener, Schandauer, Bergmann, Eilenburger Str., Altatrien, Anschluß an Zug IV

Zug IV
19 Uhr: Altatrien, Merseburger, Halbeinstraße, Halbeinplatz.

Vereinigung mit Zug II
Zug II
19.30 Uhr: Halbeinplatz, Cransch-, Kaulbach-, Gruner-Strasse, Stübellen, Ausstellung

Zug V
18 Uhr: Leisniger Platz, Leisniger, Bürger-, Liszt-, Großschau-Strasse, Fritz-Reuther-Strasse, Bischofsplatz, Vereinigung mit Zug vom Bischofsplatz

18.30 Uhr: Bischofsplatz, Bischofsweg, Görlitzer, Schultze, Kämmer, Louisen-, Markgrafenstraße, Althertrische, Sachsenplatz, Eliasstraße, Stübellen, Ausstellung

Offenes Bekenntnis der Bürokratie zum Lohnraub

Neue Lohnrauboffensive gegen Maßschneider

Der Unternehmerverband (UWB) hat — gestützt durch die verzerrte Haltung der reformistischen und sozialistischen Gewerkschaftsbürokratie — zum 31. Juli 1931 den Reichsarbeitsvertrag für die Herren- und Damenschneidererei genehmigt.

„Schneiden“, wie die Unternehmer sind, haben sie „nur 250 Entwürfe“ zur Veranschaulichung der bloßen bestehenden Traditionen beigesteuert, dazu allein 250 Entwürfe zur Veranschaulichung des Positionen- (Verarbeitungs-) Schemas.

Nach diesen Forderungen würde eine monatliche etwa 30 prozentige Lohnreduzierung in der Praxis eintreten. Einige der wichtigsten Forderungen lauten wie folgt: „Bei Großstücken sollen statt wie bisher 5 Tische in 10 Tagen 6 Tische gefertigt werden, bei Kleinstücken 4 Tische anstatt 3 Tische und bei Hosen drei Tische statt 2 Tische.“

Soll alle Mäntel, Hüte und Pelzstücke aller Art, sollen in der Bearbeitungszeit eine Kürzung von 2 Stunden erfahren.

Das Vorgehen der Unternehmer muß die Beschäftigten alarmieren!

Nachdem vor nicht allzuviel Wochen erst mittels eines Schlichtungsbeschlusses, dem die Gewerkschaftsbürokratie des Deutschen Arbeitervereins zustimmte, ein provisorischer Lohnraub in der Herren- und Damenschneidererei durchgeführt wurde, holen die Unternehmer zu neuen Schlägen gegen die Beschäftigten aus.

Die Beschäftigten und Arbeiterinnen der Herren- und Damenschneidererei müssen sich auf ihre eigene Kraft verlassen, unter Führung der RGO zum Kampf formieren.

Die Gewerkschaftsbürokratie des UWB werden ebensowenig wie die Gewerkschaften für die Interessen der Beschäftigten eintreten. Schreiben sie doch offen im „Beschäftigtenarbeiter“ vom 28. Februar 1931:

„Die Lohnabhängigkeit hat so weit um sich gegriffen, daß sie mit irgendwelchen Mitteln im Augenblick nicht mit Aussicht auf Erfolg von der Maßschneidererei abgewandt werden kann. Die beruflichen neben den allgemeinen wirtschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Verhältnisse lassen es als sinn-

los und unmöglich erscheinen, daß unsere Kolleginnen und Kollegen als Preisrichter gegen diese Kräfte auftreten können.“

Dieses offene Bekenntnis zur Hilfe beim Lohnraub zeigt deutlich, wofür der Kampf geht. Geht diesen Unternehmern die Unmoral, Werbes Mitglieder der RGO, organisiert und entfesselt den Streik gegen jegliche Art Lohnraub, für Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen unter Führung der RGO.

Neuwahl des Arbeiterrates im Höfster Wert der IG-Farbenindustrie

6 Kandidaten der roten Einheitsliste entlassen

Unter ungeheurem Terror gegen die RGO fanden die Neuwahlen des Arbeiterrates des Höfster Wertes der IG-Farben statt. Nachdem bekanntlich wegen der sechs behaupteten „Verleumdungen“ die roten Vertretungsleute feinerzeit entlassen wurden, gingen die Direktion und der Arbeitgeberverband dazu über, kurz vor der Wahl auch 6 Kandidaten der roten Liste zu entlassen.

An der Wahl beteiligten sich von 5783 Wahlberechtigten nur 3738. Hieron stimmten für die Liste 1 (Reformisten) 1648, für die Liste 2 (Christen) 688, für die Liste 3 (RGO) 1030 und die Liste 4 (Nazi) 276.

Die RGO hat ein Mandat verloren, was angesichts der ganzen Zustände im Wert, wie wir sie bereits oben geschildert haben, noch immer eine Niederlage der vereinigten Arbeiterklasse ist. Die RGO bleibt die zweitgrößte Vertretung. Die Reformisten erhielten 9 Siege, die RGO 6, die Christen 4 und die Nazis nur 1.

Spartafeste der Gattine im „Eulenpiegel“

Mit der Waffe der Satire will die Juni-Nummer des „Eulenpiegels“ den bürgerlichen Sport modert schlagen. Damit dies geschickt gelingt, müssen sich alle Freunde des Arbeiterpartei, besonders die Teilnehmer der Spartafeste, an dieser Spartafeste beteiligen. Jeder muß militärisch. Die Eulenpiegel-Redaktion fordert alle auf, kurze Beiträge in Wort und Bild einzubringen, die 1. den bürgerlichen Sport, einschließlich des sozialdemokratischen Charakterisierens, seinen Reformmännern, seine Geschicklichkeit und seine lächerliche Propaganda entlarzen, und 2. lustige Anekdoten aus dem Sportleben der roten Sportler enthalten. Die besten Einreichungen werden im Eulenpiegel gegen Honorar abgedruckt. Wir bitten alle Einreicher, die Wert darauf legen, ihre Beiträge zurückzubehalten, das ausdrücklich zu bismieren. Die Einreicher der angenommenen Beiträge erhalten umgehend Belohnung.

Die Arbeiten sind einzubringen an die Redaktion des Eulenpiegels, Berlin W 8, Wilhelmstraße 48 A, bis allerhöchsten Freitag, den 12. Juni.

Mit Rot Sport! Der Eulenpiegel!

Wichtiger Aufmarsch des Kampfbundes in Braunsdorf und Wilsdruff

(Arbeiterkorrespondenz 1229)

Am Sonnabend dem 6. und Sonntag dem 7. Juni wurde der Kampfbund im Braunsdorf und Wilsdruff einen Aufmarsch. Trotz des bösen Wetters erschienen etwa 300 Kameraden auf. Im Braunsdorf trafen am Sonnabend die „Roten Stürmer“ ein. Der Umzug an Zeitungen und Broschüren war gut, auch wurde die revolutionäre Arbeiterklasse durch den Kampfbund Arbeiterinnen und Arbeiter, entschlossen auch heute in den Kampf gegen den Faschismus.

Naziüberfall auf wehrlose Jungarbeiter in Striesen

Drei unbeteiligte Jungarbeiter werden verhaftet

Am Montag kam es, wie uns berichtet wird, nach der Verhaftung zu Provokationen der Nazis gegenüber wehrlosen, unbewaffneten durch die Nazi- und Kump, Lehnen in der Striesen, in der Mehrheit waren, auf Arbeiter los. Ein Jungarbeiter verhaftet und aus Striesen.

(Arbeiterkorrespondenz 1230)

Am Montagabend kam es bei der Heimkehr von einem Trupp Nazis an der Bergmann- und Schandauer Straße zu einem Überfall der Nazis auf Jungarbeiter. Die Nazis schlugen auf die Arbeiter los. Viele legten sich zur Wehr, doch eine Zeit lang die Polizei und nahm nicht die Angreifer, doch drei Jungarbeiter fest. Ein Nazi begrüßte den Polizeikommandanten. Die Nazis wurden dann durch die Polizei nach Hause gelassen.

Solidaritätswoche in Dresden

Programm

Donnerstag den 11. Juni: Kundgebung im Gasthof Uebigau. Auftreten der Roten Raketten. 10 Uhr AB. Freitag den 12. Juni: Öffentliche Kundgebungen: 11 Uhr Poppitz für Erwerbslose, 12 Uhr Ebertplatz und 19 Uhr Donaths Neue Welt.

Sonnabend den 13. Juni: Öffentliche Kundgebung in den Blumenäulen. Aufführung der Revue „Der große Appell — Solidarität“.

Sonntag den 14. Juni: Zentrale Demonstration und Begrüßung des RGO-Landeskongresses.

Stellplätze: Neustadt 13 Uhr Leisniger Platz, 13.15 Uhr Bischofsplatz, Striesen 13 Uhr Pohlplatz, Johannstadt 13.30 Uhr Dürerplatz, Löbtau 13 Uhr Ebertplatz, Altstadt 13.15 Uhr Freiburger Platz. — Alle Züge treffen um 14 Uhr auf dem Halbeinplatz ein. Dann gemeinsame Marsch nach der Weißeritzstraße, dort Begrüßung des RGO-Landeskongresses, Ansprachen, Auflösung der Kundgebung.

Hast du
deiner Gruppenleitung schon ein Quartier gemeldet für einen Delegierten, der am 13. und 14. Juni zum roten Einheitskongreß nach Dresden kommt? Wenn nicht, hole es sofort nach. Mindestens 600 Arbeiterdelegierte kommen und erwarten von den Dresdner Arbeiter proletarische Solidarität. Heute noch gebe die Quartiermeldung an den Gruppen- oder Zellenleiter oder direkt an das Bezirkskomitee der RGO, Rosenstraße 100.

Ruhe auf dem Balkon oder im Garten finden Sie, wenn Sie bequem sitzen!

Wunderbar bequeme Liegestühle (ab 5.00 M.) in stropazierfähiger Ausführung, mit farbechtem Leinen oder Ruyten bespannt, mit Fußstütze und mit Sonnendach

Feldstühle mit und ohne Lehne (2.75 M. und von 0.90 M. an)

Praktische Klappbänke u. Klappstühle (von 8.50 und 4.75 M. an)

Korbstühle (von 5.25 M. an), Hocker (ab 3.50 M.) aus billiger Weide und preiswertem Peddigholz, mit Ohrenklappen und federndem Sitzpolster

Gartenschirme (ab 12.50 M.), Harmonikabelten (17.00 M.) ... alles bietet in großer Auswahl und in bester Beschaffenheit Ihr eigenes Warenhaus, Genossenschaftler.

Zum Schutz gegen grelle Sonne und gegen Regen unser **Markisenleinen**, verschieden gestreift, farbecht, 1,20 Mtr. breit je Mtr. 2,10 M.

Abgabe nur an Mitglieder

VORWÄRTS

Am 7. Juni um 8.30 Uhr nachmittags anlässlich einer Trauerfeier

Hermann Donath

Terrassenarbeiter

Mit werden in diesem Sinne unterzeichnet für ein freies jugendliches Deutschland, 200 Parteimitglieder der Sozialdemokratie am 11. Juni um 17 Uhr Arbeiterhaus, Tollenstr.

RFD Johannstadt, Zelle A.

Ihre Schuhe

werden bei uns sauber, gut u. billig schnellstens repariert.

Keine Maschinenarbeit! Sohlen und Abfälle in Handarbeit

Damen 3 Mark, Herren 3.80 Mark

einerlei ob Ago, rauhen oder genähter Schuhe faden; schwarz u. braun u. c. Auf jede Reparatur kann garantiert werden. Abholen u. Bringen in 3 Std. ohne Zeit. Neue Gasse 13, Schlemmel, Tel. 17 415

Ämtliche Bekanntmachung

Bei der diesjährigen Füllenscheinprüfung sind die Bullen der nachstehend aufgeführten Füllenscheinhalter als unzulässig anerkannt worden:

Gutsbesitzer: Max Kuhn, Kadeberger Str. 43
Kurt Red, Fetzerstr. 14
Dofar Thiem, Kadeberger Str. 16
Bruno Kadeberger, Kadeberger Str. 1
Rich. Lehmann, Wachbergstr. 2

Nach § 1 des Rinderzuchtgesetzes vom 10. 7. 25 dürfen zum Bedecken unzulässig weiblicher Rinder nur als Zusatznutz anerkannte Bullen verwendet werden.

Zusicherungen werden nach § 27 des genannten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 500 M oder mit Gefängnis bestraft.

Ottendorfer-Strasse, 8. 6. 1931.

STARKE'S KURBAD

nur DRESDEN N. 6, Bautzner Straße 31. Ruf Nr. 51502

Persönl. Leitung! Geprüft. Personal! Anerk. eine führende Anstalt am Platze. Besucht die Privatkurbäder! An all. Krankenkass. zugelassen.

Kanarienhähne
Hühner Gänger, Hühner 3, 4, 7 und 8 Mark
Eierleber, Unterleber
Eier 20, 3